

lautbart, daß die fragliche Mittheilung theils lüdenhaft, theils unzutreffend sei. Wie sich aber die Sache wirklich verhalte, darüber fehlen authentische Aufschlüsse. Von den unterhandelnden Personen wurde Geheimhaltung über die beiderseitigen Propositionen zugesagt, was in allen politischen Kreisen schwer empfunden wird. Die Beunruhigung hat bereits so weite Kreise ergriffen, daß es hoch an der Zeit wäre, der quälenden Ungewißheit möglichst rasch ein Ende zu machen. Die oppositionellen Vertreter haben die Friedensverhandlungen trotz ihrer Verstimmung nicht formell abgebrochen, sondern morgen den vermittelnden Führern der Dissidenten ihre Antwort auf die Propositionen der Regierung mittheilen. Noch im Laufe des Tages werden dann die Vermittler dem Kabinettschef das oppositionelle Nuntium zur Kenntniß bringen. Nun wäre es an den Dissidenten, mit ihrer Vermittlungsaktion hervorzutreten. Ob und wie sie dies thun werden, ist uns nicht bekannt. Die Opposition ist unstreitig sehr kriegerisch gestimmt; ihre Organe erklären, die ministeriellen Forderungen über die Präsidentenwahl, die Persifikation des Ausgleichs und die Verschärfung der Hausordnung können nicht angenommen werden, und wenn die Regierung auf denselben besteht, dann sei dies mit dem Abbruch der Verhandlungen gleichbedeutend. Die Entscheidung hierüber wird für den Beginn der nächsten Woche erwartet. — Im Nachfolgenden geben wir die uns zugekommenen Mittheilungen:

Die Kompromißverhandlungen.

Das große oppositionelle „Friedenskomitee“ trat heute Vormittags in einem Kommissionssaale des Abgeordnetenhauses wieder zusammen. Die Beratungen währten von 10 Uhr Vormittags bis gegen 2 Uhr Nachmittags und wurden im Verlaufe derselben die konsultativen Voten mehrerer nicht diesem Komitee angehöriger oppositioneller Abgeordneter, die in den Couloirs des Hauses erschienen waren, eingeholt. Außerdem lud der Vorsitzende Franz Kossuth über Beschluß der Anwesenden gegen Mittag Desider Szilágyi brieflich zur Sitzung ein, um verschiedene im Laufe der Debatte über die Antwort der Regierung notwendig gewordene Aufklärungen zu geben. Desider Szilágyi erschien bald hierauf im Abgeordnetenhause, wo er über eine Stunde verblieb. Eine halbe Stunde vor Schluß der Besprechung entfernten sich mehrere Teilnehmer an der Konferenz, so Graf Albert Apponyi, Nikolaus Bartha und Géza Polonyi, welchem Umstande jedoch keinerlei politische Bedeutung zuzuschreiben ist. Im Laufe der heutigen Berathung wurde im Prinzip die Antwort auf die Vorschläge der Regierung vereinbart, und zwar liegen diesbezüglich eingehellige Beschlüsse vor. Die Antwort der Opposition wird punktweise erfolgen und im Großen und Ganzen die Propositionen der Regierung als unannehmbar bezeichnen, ohne jedoch den Abbruch der Verhandlungen zu konstatiren. Die endgiltige Formulierung der oppositionellen Antwort, wobei eine Rückäußerung der Regierung,

beziehungsweise eine Neuformulirung ihrer Propositionen erwartet wird, erfolgt in einer für morgen Vormittags 10 Uhr anberaumten Konferenz der oppositionellen Vertrauensmänner und werden die oppositionellen Beschlüsse voraussichtlich schon morgen mit Vermittlung der Dissidenten der Regierung übergeben werden.

Die Propositionen der Regierung.

Trotz des strengsten Stillschweigens, mit welchem die den Gegenstand der gestern begonnenen Beratungen der oppositionellen Komitès bildenden Gegenproposition der Regierung umgeben werden, wollten zwei hauptstädtische Blätter oppositioneller Parteischattirungen in ihrer heute erschienenen Ausgabe, wenn auch nicht den Wortlaut, so doch wenigstens über das Wesen der Gegenpropositionen der Regierung Folgendes erfahren haben:

Nach dem einen Blatte wurden die Propositionen der Regierung in sehr Punkte gefaßt. Im ersten derselben wird als die in zeitlicher Hinsicht zuerst zu erfüllende Bedingung eines Kompromisses die Vornahme der Präsidentswahl in der Weise aufgestellt, daß die Opposition die Wahl Desider Perczels zum Präsidenten und Gabriel Daniels und Béla Talliáns zu Vizepräsidenten nicht verhindere. Diese und die in den nächsten fünf Punkten enthaltenen Forderungen, wonach die Vollziehung der Indemnität, der beiden Wehrvorlagen, des halbjährigen Ausgleichsprojektoriums mit Oesterreich und des kroatischen Provisoriums nicht weiterhin verhindert werden, werden seitens der Opposition als berechtigt angesehen.

Als sozusagen unüberwindliche Hindernisse eines Friedensschlusses werden jedoch die Forderungen in Betreff der Ausgleichsfrage und einer Revision der Hausordnung betrachtet, welche in den hernach folgenden zwei Punkten aufgestellt werden.

Was zunächst die Forderungen bezüglich des Ausgleichs betrifft, so soll der hierauf bezügliche Punkt der Propositionen folgenden Wortlaut haben:

„VII. Das Zollbündniß mit Oesterreich ist auf verfassungsmäßigem Wege bis 1907 zu erneuern. Sollte dies in Oesterreich nicht durchgeführt werden können, so soll der Ausgleich jenseits der Leitha auf Grund des §. 14 mit einer kaiserlichen Verordnung, in Ungarn aber auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes bis 1903 abgeschlossen werden, jedoch mit Ausschluß der Vertragsformel in Form eines Zollbündnisses, unter Voraussetzung der Reziprozität. Dieses Bündniß bleibt gesetzlich inaktiv so lange in Geltung und ist auch für die künftigen Regierungen und Reichstage so lange verpflichtend, bis es nicht die Legitimation der beiden Staaten auf verfassungsmäßigem Wege abändern.“

Laut diesem Punkte würde also der Ausgleich für den Fall, daß in Oesterreich der §. 14 in Anwendung käme, nicht wie bisher auf zehn, auch nicht wie dies bei einer Vollziehung von Parlament zu Parlament der Fall wäre, für fünf Jahre, sondern für unbestimmte Zeit geschlossen und unterläge, insoweit die Majorität der beiden Legislativen nicht anderen Sinnes wird, nicht mehr der Nothwendigkeit einer Erneuerung.

Die Revision der Hausordnung betreffend sollen die Vorschläge der Regierung dem Punkt VIII nach eine einfache Kopie der Badeni-Falkenhaynschen Hausordnung bedeuten, mit Be-

stimmungen ergänzt, in welchen der Natur zwar keine Erwähnung gethan wird, im Wesen aber Alles enthalten ist, was den Folgewirkungen eines solchen gleichkäme.

Nach den ersten acht Punkten der Propositionen, welche die Forderungen der Regierung enthalten, werden in den letzten zwei Punkten die Konzeptionen des Kabinetts bekanntgegeben. Die erste derselben ist der Rücktritt Bánffy's; derselben muß jedoch selbstverständlich die Vollziehung der oberwähnten Vorlagen vorausgehen, mit alleiniger Ausnahme der Revision der Hausordnung, deren Durchziehung auch dem folgenden Kabinet überlassen bleiben könnte, wenn dasselbe hiefür die Garantie übernimmt. Als zweite Konzeption wird die Forderung der Opposition bezüglich der Kurialgerichtsbarkeit acceptirt; die sonstigen Postulate der oppositionellen Parteien — Wahlfreiheit, Ausdehnung des Wahlrechts, Revision des Inkompatibilitätsgesetzes und die Bedingungen betreffend die Vizinalbahnen und die Verwaltungsreform — werden nicht berücksichtigt.

Während jedoch die in diesem Blatte mitgetheilten Propositionen der Regierung von der Vollziehung eines Ausgleichs auf unbestimmte Zeit sprechen, ist hierüber in der Mittheilung des anderen Blattes, welches nur von fünf Punkten der Regierung weiß, eine andere — aus den bisherigen Berichten übrigens schon bekannte — Version zu lesen. Nach derselben soll der Ausgleich nämlich im Wege eines Zollvertrages, jedoch unter vollständiger Aufrechterhaltung des Charakters des gemeinsamen Zollgebietes bis 1903, mit dem Inhalte der Badeni'schen Abmachungen und mit der ausdrücklichen Betonung, daß die entsprechenden Verfügungen in Oesterreich im Wege des §. 14 durchgeführt werden, zum Abschlusse gelangen.

Soweit die oppositionellen Mittheilungen über die Propositionen der Regierung. — Bis zum Schlusse des Blattes erfuhren dieselben kompetenterseits keine Widerlegung; in dem Leitartikel des der Regierung nahestehenden Organs „Magyar Ujság“, in welchem die Propositionen der Regierung besprochen werden, wird jedoch über die Mittheilungen der oberwähnten Blätter gesagt, daß dieselben zum Theile lüdenhaft, zum Theile aber den Thatsachen nicht entsprechend seien.

Das letztere Blatt will die beiderseitigen Vorschläge kennen, erklärt aber, dieselben aus Discretion nicht mittheilen zu können. So viel aber sagt es doch:

„Ist die Proposition Szilágyi's schon an und für sich vom Gesichtspunkte der Wahrung der Interessen der Nation hinsichtlich der Ausgleichsfrage vollkommen werthlos, so wird der daraus resultirende Nachtheil noch überboten durch die derselben seitens der Regierung angefügten Klauseln, mit welcher die Erhaltung der Gemeinamkeit der beiden Staaten für ewige Zeiten bezweckt wird. Hierzu kommen noch die Modifikationen der Hausordnung, durch welche jede freie Regierung im Parlament unmöglich gemacht würde.“

Alles in Allem ist es gewiß, daß die Propositionen der Regierung weder von der Opposition noch auch von der Nation überhaupt angenommen werden können. Doch sind die Verhandlungen deshalb noch nicht abgebrochen. Die Opposition hat zu jedem Punkte der Gegenpropositionen Stellung genommen und hiedurch der Regierung die Möglich-

keitsrechnung, hatte es schon zu Lebzeiten der Frau beschlossen, die Herrin in der niederen Bauernstube zu verbergen, und verabschiedet schroff einen Verehrer, der alte Rechte geltend macht. Wohl ist es nur eine Kellermwohnung, um die es sich hier handelt, aber es herrscht der Wohlstand darin. Henschel hat Geld im Kaften und ein blühendes Gewerbe in Händen. Er kann es sich erlauben, Dem und Jenem ein tausend Thaler zu leihen. Er ist erst fünfundsiebzig Jahre alt, ein Mann in der Vollkraft, dabei gutherzig, leicht zu lenken wie ein Kind. Er erfreut sich eines gewissen Ansehens, man sucht seine Freundschaft, hört gern seinen Rath. Für die Magd mit dunklem Vorleben, von Thür zu Thür gestochen, in fremdem Dienst, mit kärglichem Lohn, ist es ein begehrenswerthes Ziel, Frau Henschel Nr. 2 zu werden.

Hanne macht sich dem Fuhrmann vorerst unentbehrlich. Es ist ein feiner Zug des Dichters, daß er in das Verhältniß dieser beiden Hauptpersonen zu einander nicht ein Trübsalchen Liebe, ja auch nicht färgliche Neigung bringt. Nichts zieht Hanne zu diesem Manne, wie Ehrgeiz und anderer Geiz. Er nicht in ihr nur das Geschöpf, die ihm das Haus trefflich besorgt, sein Geschäft versteht, so weit ihm Hilfe nöthig, und mit klugem Sinn für Alles Rath weiß. Von dieser Seite paßt sie ihn, da sie sehr wohl weiß, daß sie ihm anders nicht beikommen, ihn mit den üblichen weiblichen Künsten nicht einfangen kann. Und in einem Augenblicke, da er sie am nothwendigsten benötigt, spielt sie ihm eine plumpe Komödie vor, als müßte sie den Dienst verlassen, um die Wirthschaft eines Bruders zu versorgen. Er weiß sich nicht zu helfen, bis sie ihn, indem sie auf das Gerede der Leute anspielt, auf den Gedanken bringt, sie zu heirathen. Aus dem Versprechen, das er seiner Frau am Todtenbette gegeben, macht er sich nicht viel. Das Verlangen

hatte er als Schulle einer Kranken angesehen, die Gewährung als ein Mittel, ein erregtes Gemüth zu beruhigen. Ein letztes Bögeren verschleichen die Freunde. Sie wissen Alle, Henschel braucht eine Frau, ob dies nun Hanne ist oder eine Andere, bleibt gleichgiltig. Die Hanne hat sich als tüchtig erwiesen, warum soll sie es nicht sein? Dieser ins Herz hat diesem schlauen Weibe keiner unter Jenen gesehen, die ein Wort mitzusprechen haben.

So heirathet Henschel die Magd. Hanne ist aber nicht bloß schlau und berechnend, sie ist schlecht, hartherzig, geizig, lafferhaft. Sie treibt die alten Fuhrnedeckten Henschel's aus dem Dienst. Sie rafft alles Geld zusammen, das sie erklammern kann, sie verleiht Henschel mit seinem Freunden das Haus, sie mißhandelt sein Kind, sie betrügt den Mann mit einem nichtswürdigen Gesellen, einem verbummelten Kellner. Alle bösen Instinkte leben in dem niedrigen Herzen und knechtischen Sinne dieser Magd, die zur Herrin geworden. Das Kind Henschel's stirbt, und immer lauter treten die Gerüchte auf, daß Hanne bei dem Tode des Kleinen wie bei dem seiner Mutter die Hand im Spiele gehabt habe. Henschel hört nichts, merkt von Allem nichts. Eines Tages gewinnt er aber einen ersten, schrecklichen Einblick in das Herz seines Weibes. Er bringt der Frau ihr Töchterchen heim, die Frucht eines dunklen Vorlebens, ein armes Geschöpflein, das im Glend verkommen müßte, nähme man sich seiner nicht an. Die Frau stößt das Kind roh zurück, sie will davon nichts wissen. Da erschrickt Henschel. Bald soll er mehr erfahren. Bei einem Wirthshausfreit hält man ihm alle Sünden des Weibes vor, und in einer schrecklichen Scene, in der er den Arm des Anklägers mit eiserner Faust unklammert hält, bis ihm die Frau gegenübergestellt ist, muß sie einen Theil ihrer Schuld belennen. Henschel habert nicht mit dem Weibe, nicht

Rache will er an ihr nehmen, er bedroht sie nicht. Nur sich selbst klagt er an, Alles verschuldet zu haben, indem er das Versprechen, das er einer Sterbenden gegeben, nicht einhielt. In diesen quälenden Selbstanlagen bricht er zusammen. Ueberall sieht er die Todte, die ihn zur Redenshaft ziehen will, und die grauenhaften Wagnervorstellungen treiben ihn in den Tod. Er legt Hand an sich.

Mit meisterhafter Kraft entwirrt Hauptmann die dramatischen Begebenheiten, zeichnet er die Charaktere, einfach, doch scharf und packend fügt er die Worte voll Sinn und Bedeutung. Die wichtige Szenenreihe, die Tiefe der Seelenschilderung, die glänzende Diktion, die bei einem knappen Ausdruck eine Fülle des Inhalts birgt, die an Leistung gemahnt, vereinigen sich zu einem Bühnenwerke von unvergeßlichem Eindruck, dessen Werth man immer höher schätzen muß, je genauer man es ins Auge faßt und in allen Einzelheiten prüft. Das Werk hat nicht bloß genialische Züge, wie manche andere Stücke Hauptmann's, es ist die reife Rundgebung eines Genies.

Das Werk errang im Burgtheater einen schönen Erfolg, obzwar die Darstellung in mancher Beziehung verlagte. Sonnenthal wußte sich in die Gestalt des Fuhrmann Henschel nicht recht hineinzuversetzen, und erst in der großen Wirthshauszene, aus der er ein Effekttüdt im alten Stile machte, stellte sich eine bessere Wirkung seines Spiels ein. Auch das Binonäre im letzten Akte traf er gut. Der Liebenswürdigkeit Lotte Witt's steht der Charakter der Hanne fern. In einigen Szenen war sie indessen vortrefflich. Gerhart Hauptmann wurde stürmisch hervorgerufen; in den ersten Akten allerdings mehr aus Sympathie als aus Ueberzeugung.

Hugo Klein.

chen der Cloture wird, im Wesen aber die Folgewirkungen einer Klaffen der Propositionen, die Regierung enthalten, umfassen die Konzeptionen. Die erste derselben ist aber nicht die Revision der Verfassung, sondern die Revision der Verfassung selbst. Die zweite derselben ist die Revision der Verfassung selbst. Die dritte derselben ist die Revision der Verfassung selbst. Die vierte derselben ist die Revision der Verfassung selbst. Die fünfte derselben ist die Revision der Verfassung selbst. Die sechste derselben ist die Revision der Verfassung selbst. Die siebente derselben ist die Revision der Verfassung selbst. Die achte derselben ist die Revision der Verfassung selbst. Die neunte derselben ist die Revision der Verfassung selbst. Die zehnte derselben ist die Revision der Verfassung selbst.

geboten, einzelne ihrer Bedingungen zu ändern. Eine Halsstarrigkeit der Regierung könnte durch kein wie immer geartetes öffentliches Interesse gerechtfertigt werden. Infolange die Verhandlungen noch andauern, ist es daher auch nicht zweckdienlich, jeder Hoffnung auf eine friedliche Entwirrung zu entsagen."

Die Propositionen Széll's und Bánffy's.

Bis nun dachte man, daß dem Zustandekommen eines eventuellen Kompromisses die größte Schwierigkeit darin erwachsen wird, für die notwendige Aenderung der Hausordnung einen allseitig acceptablen, konkreten Lösungsmodus zu finden. Hinsichtlich der Gegensätze, welche wegen des Ausgleichs bestehen, war man in politischen Kreisen viel optimistischer gestimmt, da man wußte, daß Koloman Széll einen von der Regierung acceptierten Lösungsmodus zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten gefunden hatte und man angesichts der streng verfassungsmäßigen und doch konsilanten Ansichten dieses Staatsmannes, der nicht nur mit Worten, sondern auch thätiglich der treueste Hüter der Verfassung ist, annehmen konnte, daß diese Proposition auch für die Opposition nicht nur diskutabel, sondern auch acceptabel sein wird.

Heute hat nun „B. S.“ auf Grundlage angeblich authentischer Informationen den Succus der Propositionen der Regierung mitgeteilt. Besonders Aufsehen nicht nur bei der Opposition, sondern auch in anderen politischen Kreisen erregte in dieser Mittheilung der den Ausgleich betreffende Passus, der gegen alle Erwartung nicht nur keine Ueberbrückung der bestehenden Gegensätze enthält, sondern vielmehr eine entschiedene Verschärfung derselben. Da man aber wußte, daß Koloman Széll mit seinem Lösungsmodus aufrichtig den Frieden anstrebt, herrschten in den politischen Kreisen gleich Zweifel darüber, daß der vom „B. S.“ als Proposition der Regierung mitgetheilte Modus mit dem von Széll proponierten Lösungsmodus identisch sei. Diese Zweifel waren berechtigt. Denn thätiglich ist — wie wir authentisch mittheilen können — die von „B. S.“ mitgetheilte Proposition keineswegs identisch mit der von Koloman Széll gefundenen Lösung, ja diese Proposition ist in ihrem Endergebnis sogar eine vollständige Negation der Intentionen des Széll'schen Vorschlages.

Der Széll'sche Lösungsvorschlag besteht, wie uns unsere Gewährsmänner, welche die Textirung desselben kennen, mittheilen, darin, daß in einem besonderen Paragraphen des betreffenden Gesetzes dem Ausdruck gegeben werden soll, daß, obgleich Ungarn auf Grundlage des im s. 68 des Ges. Art. XII: 1867 ihm gewährleisteten selbstständigen Verfügungsrechts die Zoll- und Handelsbeziehungen mit Oesterreich bis zum Ende des Jahres 1902 regelt, dennoch der Minister des Aeußern ermächtigt wird, bis zu diesem Termin Handelsverträge mit auswärtigen Staaten gemeinsam im Namen beider Staaten abzuschließen.

Wie hieraus ersichtlich, enthält dieser Vorschlag keine wie immer geartete Anspielung auf das, was nach Ablauf des jetzt zu schließenden Vertrages geschehen soll, und bindet die Hände Ungarns für die Zeit nach Ende des Jahres 1902 in keiner wie immer gearteten Weise. Herrn v. Széll leiteten, nach unseren absolut orientirten Gewährsmännern, bei diesem Lösungsvorschlag hauptsächlich folgende Motive: Einerseits dürfte unser gesetzlich gewährlestetes selbstständiges Verfügungsrecht in keiner Weise verkürzt werden, da dasselbe die einzige Waffe ist, die wir bei späteren Erneuerungen des Ausgleichs eventuellen ungerichteten Forderungen Oesterreichs gegenüber besitzen. Es könne im Gegentheil auch nicht schaden, dasselbe nochmals expressis verbis hervorzuheben, zumal ja dadurch implicite auch dem Wunsche der Opposition, daß unsere vollpolitische Individualität anerkannt werden soll, Genüge geschieht. Denn effektiv schließen wir ja den neuen Zollvertrag mit Oesterreich — neungleich wir das gemeinsame Zollgebiet aufrecht erhalten — als selbstständige, vollpolitische Individualität, da wir ihn ja auf Grundlage des selbstständigen Verfügungsrechts schließen. Dies aber dem Wunsche der Opposition gemäß auch nach außen hin zu markiren dadurch, daß Oesterreich und Ungarn von nun ab gesondert die Handelsverträge abzuschließen sollen, wäre nicht nur eine unpraktische, rein papierne Demonstration, sondern könnte auch gerade nach außen hin eine Zurechtweisung sein. Denn während effektiv die Zollgemeinschaft aufrechterhalten bliebe, würde es nach außen hin den Schein erregen, als ob die beiden Staaten schon vollpolitisch getrennt sind. Ein solches Vorgehen könnte nach außen hin nur Begriffsverwirrungen erwecken und dadurch der Großmachtpolitik Oesterreich-Ungarns Ab-

bruch thun. Zudem aber für die Dauer des neuen Vertrages der Minister des Aeußern bevollmächtigt wird, gemeinsam im Namen beider Staaten die Handelsverträge abzuschließen, wird sowohl der Großmachtpolitik der Monarchie Rechnung getragen, wie auch unserem Rechte, denn durch eine Vollmachtgebung für eine bestimmte Zeit geben wir kein wie immer geartetes uns zustehendes Recht auf. Dieser Lösungsmodus muß förmlich als ein Fund betrachtet werden, da durch denselben nicht nur alle Rechte Ungarns und alle Interessen Oesterreich-Ungarns gewahrt werden, sondern auch gewissen, dem Frieden im Wege stehenden Subjektibilitäten der Opposition Genüge gethan wird.

Da dieser Vorschlag, welcher trotz seiner Einfachheit die Lösung aller Gegensätze enthält, auch schon die Zustimmung der Krone gefunden hat, haben die heutigen Mittheilungen des „B. S.“ in jenen Kreisen, welche dem Széll'schen Vorschlage nahestehen, förmliche Beifürzungen hervorgerufen. Man konnte es in jenen Kreisen nicht glauben, daß die Regierung auch nur für einen Moment daran denken könne, die Hände Ungarns auf unbestimmte Zeit binden zu wollen. Wohl erklären die offiziellen Blätter, daß jene Mittheilungen lügen- und fehlerhaft seien, aber ein offizielles Dementi des auf den Ausgleich bezüglichen Passus ist bisher nicht erfolgt. Falls jedoch — was übrigens stark bezweifelt wird — die Nachricht des „B. S.“ dennoch wahr sein sollte, so ist man, wie unsere Gewährsmänner versichern, in jenem Theile der liberalen Partei, welcher dem Széll'schen Lösungsvorschlage nahesteht, keineswegs geneigt, diese Proposition anzunehmen. Man würde in jenem Theile der liberalen Partei eine solche Proposition als eine atrocität gegen Ungarn ansehen und eher der gegenwärtigen Regierung den Rücken kehren, als einer solchen Verkürzung der Rechte Ungarns zustimmen. Aber eben weil diese Proposition solcher Art ist, glaubt man in jenen Kreisen nicht daran, daß sie authentisch sein könne, und hofft, daß schließlich sich doch herausstellen wird, daß die den Ausgleich betreffende Mittheilung des „B. S.“ nur auf einem Mißverständnis oder einer Mystifikation beruht.

Aus dem liberalen Klub.

Schon seit Tagen hat das Klublokal der Regierungspartei, trotzdem es nie an reichlichem Gesprächsstoff fehlte, kein solch bewegtes Leben aufzuweisen gehabt, wie dies heute der Fall war. Bis auf den Vizepräsidenten Baron Fejérváry, der noch immer das Zimmer hüten muß, waren sämtliche Mitglieder des Kabinetts erschienen und auch die Abgeordneten waren in ansehnlicher Zahl vertreten. Die Parteimitglieder, welche jüngst im Abgeordnetenhaus miteinander und mit den Ministern in Verührung traten, suchten dies, da heute keine Sitzung stattgefunden hatte, am Abend nachzuholen. Die alarmirenden Gerüchte einiger oppositioneller Blätter bezüglich der Friedenspropositionen der Regierung veranlaßten die Mitglieder der liberalen Partei, sich über die Authentizität dieser Meldungen Aufklärung zu verschaffen, da nach diesen Versionen thätiglich die Gegenanträge des Ministeriums einen starken Standpunkt involviren hätten, so daß hiedurch eine ablehnende Haltung der Opposition als gerechtfertigt hätte erscheinen müssen. Nun legt aber die überwiegende Mehrheit der Regierungspartei das größte Gewicht darauf, daß die Gegenpropositionen des Ministeriums es vor aller Welt klar darthun mögen, daß man in den Reihen der Majorität ganz ernstlich den Frieden will, und, um dieses Ziel zu erreichen, bis zur äußersten Grenze zu gehen bereit ist. Aus diesem Grunde machten denn auch die Publikationen der erwähnten oppositionellen Blätter einen unliebsamen Eindruck, und die Abgeordneten suchten sich daher über den wahren Stand der Dinge zu orientiren.

Die Regierung, welche die unangenehme Wirkung der besagten Meldungen befürchtete, hatte schon im Vorhinein Sorge getragen, um die aufgetauchten Bedenken zu zerstreuen. So wurde der Vorschlag des Ministeriums mit Bezug auf die Revision der Hausordnung in vertraulicher Weise den Abgeordneten übermittelt, damit sie sich überzeugen, daß die oppositionellen Meldungen den That-sachen nicht entsprechen. Und auch bezüglich des Ausgleichs gaben Baron Bánffy sowohl als auch Finanzminister Lukács den einzelnen Abgeordneten Aufschlüsse, aus welchen hervorging, daß die von oppositioneller Seite erfolgten Publikationen die größten Unrichtigkeiten enthalten, indem nach Auslassung wichtiger Momente aus dem Zusammenhang zerrissene Sätze als Propositionen der Regierung hingestellt wurden. Nachdem die Regierung das gegenseitig gegebene Versprechen, die von beiden Seiten gemachten Propositionen geheimzuhalten, nicht verletzen wollte, war den Mittheilungen der Minister eine natürliche Schranke gezogen. Aber schon aus diesen allgemeinen Aeußerungen war zu ersehen, daß die oppositionellen Meldungen nur darauf angelegt seien, die Gemüther zu erregen, was angesichts der momentanen heiklen

Situation aufs schärfste verurtheilt wurde. So konnten die Abgeordneten aus dem circulirenden Elaborat über die Revision der Hausordnung sich die Ueberzeugung verschaffen, daß von einer Cloture nicht die Rede sei. Es werden bloß Verfügungen getroffen, welche die technische Obstruktion verhindern, sowie gegen lärmende Szenen die diskretionäre Macht des Präsidenten erweitern und demselben die exekutiven Organe zur Verfügung stellen, welche seinen Macht-spruch zu vollführen haben. Die betreffenden Angelegenheiten sind jedoch vorerst an den Immunitäts-ausschuß zu weisen, so daß der Präsident nur in einem einzigen Falle sofort aus eigener Prärogative eingzugreifen in der Lage ist.

Auch die Chancen der morgigen Sitzung des Magnatenhauses wurden erörtert, und man gibt sich in den Kreisen der liberalen Partei der Hoffnung hin, daß der Adressantrag gar nicht auf die Tagesordnung gestellt werden wird. Die Fassung, welche dieser Antrag in seiner letzten Redaktion erhalten hat, soll nämlich auf vielen Seiten nicht befriedigt haben, und es verlautete, daß Alexander Beckler, von dem es anfangs hieß, daß er in die eventuelle Debatte für die Adresse das Wort ergreifen werde, nunmehr zu den Gegnern des Antrages zähle.

Die Aktion der Opposition.

Während gestern von den Präsidien der oppositionellen Parteien schon für morgen der „Ausbruch des Kampfes“ angekündigt worden war, zu welchem Behufe sie alle oppositionellen Mannen nach der Hauptstadt beriefen, wurde heute auf der ganzen Linie „abgeblasen“. Es wurden sogar die bereits für diese Woche anberaumten Konferenzen der oppositionellen Parteien auf nächsten Montag verschoben. Diese Thatsachen sind darauf zurückzuführen, daß seitens der Dissidenten das Ersuchen gestellt wurde, die Opposition möge die eventuelle Rückäußerung der Regierung auf die ihr voraussichtlich morgen zugehende oppositionelle Erklärung abwarten. Andererseits wird auch als Motiv dieses Aufschubes der Umstand angeführt, daß nunmehr die Dissidenten aktiv in die Verhandlungen eingreifen wollen, zu welchem Behufe Graf Albin Csáky bereits einen Vermittlungsantrag ausgearbeitet haben soll. Die oppositionellen Vertrauensmänner haben nicht gerne in diesen Aufschub gewilligt und haben erklärt, daß sie auf alle Fälle Montag ihre Parteigenossen über den „Notenwechsel“ informiren werden. Die heute erfolgten Veröffentlichungen werden auch in oppositionellen Kreisen als nicht authentisch bezeichnet. Es wird auch in diesen Kreisen berichtet, daß die Bestimmungen über den Ausgleich sich nicht mit den Mittheilungen der Blätter decken und daß in den Propositionen die Regierung nichts von der Cloture, jedoch ein an die Hausordnung des englischen Parlaments erinnernder Modus, die Verathungen abzukürzen, enthalten ist. Außerdem wird, um auch die Unsicherheit der Details zu beseitigen, darauf hingewiesen, daß die Regierung die Erledigung des Budgets bis Ende (und nicht bis zum Anfang) des Monats April wünscht. In den oppositionellen Kreisen wird die Idee ventilirt, nach dem am Montag stattfindenden Parteikonferenzen Dienstag vor der Tagesordnung die Kompromißverhandlungen im Hause öffentlich zur Sprache zu bringen und sich mit einem Manifest an die Nation zu wenden. Bezüglich der nächsten Sitzungen wird sich die Opposition morgen an den Alterspräsidenten mit dem Ersuchen wenden, die morgige Sitzung nach einstufiger Dauer zu schließen und Samstag überhaupt keine Sitzung abzuhalten. Die hier eintreffenden Parteimitglieder werden jedoch aufgefordert werden, die Hauptstadt nicht mehr zu verlassen.

Eine oppositionelle Erklärung.

Mit Bezug auf die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Bánffy, in welcher erwähnt war, daß die Transaktion zur Ermöglichung eines konstitutionellen Regimes von den oppositionellen Parteien begonnen worden sei, veröffentlichten die Vertreter der Oppositionsparteien heute folgende Erklärung:

Der Herr Ministerpräsident Baron Desider Bánffy hat, indem er sich in der gestrigen Sitzung des Magnatenhauses über die parlamentarische Lage äußerte, unter Anderem das Folgende gesagt: „In der jüngsten Zeit wurde jedoch von Seite der oppositionellen vereinigten Parteien ein Vorschlag bezüglich einer gewissen Transaktion gemacht“; ferner: „In Anbetracht der ersten Lage und in Anbetracht dessen, daß wir Gewicht darauf legen, daß in Ungarn die Möglichkeit eines konstitutionellen Regimes selbst um den Preis prinzipieller Opfer gesichert werde, lassen wir uns in diese Transaktion ein“.

Nach dieser Schilderung der Geschehnisse wären die im Auge befindlichen Verhandlungen von der Opposition irritirt worden. Dem gegenüber erachten wir es für unsere Pflicht, vor der Öffentlichkeit zu konstatiren, daß weder die Opposition in ihrer Gesamtheit, noch eine einzige Partei derselben in dieser Richtung irgend einen inittirten Schritt gemacht hat, sondern daß die Regierung

es war, welche in Folge der vorletzten Wiener Reise des Barons Desider Bányi und seiner Ministerkollegen mit Intervention der Herren Graf Julius Andrássy, Graf Albin Csáky und Desider Szilágyi die oppositionellen Parteien aufforderte, sie mögen jene Modalitäten angeben, welche nach ihrer Ansicht geeignet wären, den ruhigen und erfolgreichen Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen zu sichern.

- Albert Apponyi, Ferdinand Horánský, Géza Polonyi, Nikolaus Bartha, Ardád Szécsényi, Franz Kossuth, Johann Molnár, Stephan Rakovszky, Albert Kiss, Ludwig Heintaller, Johann Tóth, Meruzs Györi.

Demgegenüber wird in der offiziellen „Bud. Korr.“ Folgendes bemerkt:

Offenbarer Zweck dieses Protestes ist es, daß seitens der oppositionellen Parteien die Annahme zurückgewiesen werde, als ob die Initiative zu den Friedensverhandlungen von ihnen ausgegangen wäre.

Von kompetenter Seite werden wir nun zur Erklärung ermächtigt, daß — wie dies aus dem ganzen Inhalte des betreffenden Passus der gestrigen Rede des Baron Bányi auch hervorgeht — der von den Unterfertigten des Protestes zweifelsohne im guten Glauben mißverstandene Passus sich nicht auf die Initiative der Friedensverhandlungen, sondern auf die Vorschläge bezog, welche nach dem Beginn der Friedensverhandlungen erstattet wurden und als Basis der Verhandlungen dienen.

Die Initiative zu den Friedensverhandlungen kann weder Baron Bányi noch irgend Jemand im Lande, der die Dinge mit Aufmerksamkeit verfolgt, der vereinigten Opposition zuschreiben, denn es ist ja eine allbekannte offenkundige Thatsache, daß der Impuls zu den gegenwärtigen Verhandlungen aus dem Kreise der aus der liberalen Partei ausgetretenen Abgeordneten stammte, und daß dieselben namentlich Graf Julius Andrássy initiiert hat.

Das Magnatenhaus und die Krise.

Morgen Vormittags um 11 Uhr tritt das Magnatenhaus wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Motivierung des vom Grafen Emerich Széchenyi eingereichten Antrages, eine Adresse (deren Entwurf bereits mitgeteilt wurde) an S. M. A. J. zu richten. Gemäß der Hausordnung ist morgen eine Debatte ausgeschlossen, da außer dem Einreicher nur noch eine Rede gegen die Anberaumung des Antrages zur meritatorischen Verhandlung gehalten werden darf. Die Opposition ist zwar nicht dieser Ansicht und beruft sich diesbezüglich auf angebliche Präzedenzfälle, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß morgen eine Hausordnungsdebatte provoziert werden wird. Thatsächlich wird jedoch morgen nicht über den Antrag des Grafen Széchenyi selbst, sondern nur über die Frage, ob derselbe auf die Tagesordnung gestellt werden möge oder nicht, abgestimmt werden. Wie in eingeweihten Kreisen berichtet wird, dürfte der Antrag nicht auf die Tagesordnung gelangen, man rechnet sogar auf regierungsfreundlicher Seite auf eine große Majorität. Dies ist darauf zurückzuführen, daß sich angeblich mehrere Mitglieder der Opposition abstimmen werden. Dieselbe hat zwar heute eine kleine Verstärkung erhalten, da Abends die Grafen Franz Széchenyi und Aurel und Dionys Desseffy, sowie die Barone Géza und Bela Senyey hier eingetroffen sind, doch wird trotzdem die Anzahl der den Széchenyi'schen Antrag unterstützenden Stimmen nur auf 50-60 geschätzt, während man annimmt, daß gegen den Antrag über 150 gouvernementale Stimmen aufgebracht sind. Von den Anhängern der Regierung ist nur der Banus Graf Khuen-Héderváry abgereist. Interessant ist die Stellungnahme des Hofkaplans. Der Fürstprimas schloß sich heute um 10 Uhr, so daß es zweifelhaft erscheint, ob er an der morgigen Sitzung teilnehmen wird. Für den Antrag Széchenyi's dürften Erzbischof Samassa und Bischof Szimecsányi, gegen denselben Kardinal Schlauch, Erzbischof Csáky, Erzabt Jecher, Bischof Hornig und der heute hier eingetroffene rumänische Metropolit Metianu stimmen. Schließlich erwähnen wir, daß heute zahlreiche Magnaten aus beiden Lagern im Klub der liberalen Partei erschienen.

Nach einer Budapester Zuschrift der offiziellen Wiener „Pol. Korr.“ signalisiert die vorausichtige Ablehnung der Adresse mit großer Majorität, resp. den Uebergang zur Tagesordnung. Dieser Zuschrift zufolge werden sogar zahlreiche, sonst den Dissidenten zuneigende Magnaten gegen die Adresse stimmen, da sie von der Ueberzeugung ausgehen, daß es dem Verufe des Magnatenhauses widerspricht, vor dem Throne als die Bundesgenossen der Obstruktion zu erscheinen, oder der Krone zu insinuirten,

daß diese durch besonderes Entgegenkommen den im Abgeordnetenhause aufgetauchten extremen Tendenzen zum Siege verhelfe.

Budapest, 19. Januar.

* Morgen halten beide Häuser des Reichstages Sitzungen. Im Abgeordnetenhause dürfte es trotz der Marxtrömel, welche oppositionellerseits fleißig gerührt worden, recht still hergehen und die Fortsetzung der „technischen Obstruktion“ höchstens durch ein-zwei Interpellationen unterbrochen werden. — Im Magnatenhause wird Graf Emerich Széchenyi den in der Mittwochsjung unterbreiteten Adressentwurf motivieren.

* Im Hinblick auf die in jüngster Zeit vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bei einigen Wohltätigkeitsvereinen wird im Ministerium des Innern — wie „Rel. Ort.“ erfährt — an einem Gesetzentwurf gearbeitet, welcher eine wirksame Kontrolle der Wohltätigkeitsvereine und der unter dem Titel von humanitären Zwecken überhaupt entfalteten sozialen Wirksamkeit bezweckt.

* Eine Rede, welche der englische Kolonialminister Chamberlain gestern in Wolverhampton hielt, wird nicht weniger wie die bekannte Aeußerung des britischen Botschafters in Paris, Mr. Monson, betreffend die „Politik der Nabelstiche“, in Frankreich den ungünstigsten Eindruck hervorrufen. Chamberlain hat die Haltung Frankreichs in der Madagaskar-Frage als einen „Treubruch“ und in der Neufundland-Frage als das „typische Beispiel einer boshaften Politik“ bezeichnet. Die englischen Staatsmänner bebienen sich seit einiger Zeit in ihren Reden, wenn sie von Frankreich sprechen, einer geradezu beleidigend herausfordernden Sprache, die kaum geeignet sein dürfte, dazu beizutragen, die zwischen beiden Staaten bestehenden Differenzen in freundschaftlicher Weise zu erledigen. Der französische Minister des Aeußeren beabsichtigt, einer Pariser Mittheilung zufolge, gelegentlich der Debatte über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ein Exposé der Politik Frankreichs zu geben und hierbei alle schwebenden Fragen zu berühren. Herr Delcassé wird seine ganze Geschicklichkeit aufbieten müssen, um den bösen Eindruck, welchen die herausfordernden Ausführungen Chamberlain's in Frankreich unbedingt hervorrufen müssen, zu verwischen, und um zu verhindern, daß der Faden der Verhandlungen abgerissen werde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Revolte in Uj-Szent-Anna, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Water und Sohn“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir sehr mildes, sonniges und trockenes Wetter bei ruhiger Luftströmung und unverändertem Barometerstand. In Mitteleuropa herrscht überaus mildes Wetter und Frost kam auf dem Kontinent nur in Rußland vor; mit Ausnahme Italiens und Frankreichs gab es überall Niedererschläge. In Ungarn hat es nur in den westlichen Grenzkomitaten ein wenig geregnet, in den übrigen Theilen des Landes ist es trockener geworden, die Temperatur ist anhaltend verhältnismäßig hoch. Es ist bei südwestlichen Winden anhaltend mildes Wetter, insbesondere im Norden des Landes zu erwarten.

* Die fremden Offiziersdeputationen. Wie gemeldet, fand gestern Abends bei S. M. A. J. in den Stephansappartements der Wiener Hofburg zu Ehren der Offiziersdeputation des preussischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 ein Diner statt. Beim dritten Gange erhob sich der König und brachte einen Toast aus, in welchem er seiner Freude Ausdruck gab, daß anlässlich seines fünfzigjährigen Inhaberbiläum die Offiziersdeputation des schönen Regiments, dessen Chef zu sein er stolz sei, nach Wien entsendet wurde. Der König schloß mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl meines Freundes, S. M. A. J. des deutschen Kaisers.“ Der Regimentskommandant Oberst v. Schwardtkoppen dankte in ehrerbietigsten Worten, indem er betonte, wie glücklich und stolz das Regiment sei, den Kaiser-König Franz Joseph, das leuchtende Beispiel eines erhabenen Monarchen, als Chef zu besitzen. Jeder Offizier, jeder Grenadier des Regiments werde bis zum letzten Athemzuge in Treue für seinen Inhaber ausharren. — Heute Vormittags wohnten die preussischen Offiziere in der spanischen Hofreitschule einer Reitproduktion bei. An derselben theilnahmen sich der Ober-

bereiter Johann Meizner und die Vertreter Anton Greß und Moriz Herold. — Telegraphisch meldet man uns aus Wien: Die russische Offiziersdeputation unter Führung des Fürsten Dolgorukoff ist um dreizehn Uhr Nachmittags hier eingetroffen und wird morgen um halb 11 Uhr Vormittags S. M. A. J. in besonderer Audienz die Glückwünsche und das Jubiläumsangebinde überreichen. Dieses Geschenk besteht aus einem fünfzig Centimeter hohen, in getriebenes Silber gefaßten sibirischen Stein von malachitähnlicher Farbe, der von einem doppeltso großen silbernen Nar gekrönt ist. Derselbe trägt beiderseits silberne Statuetten, darstellend je einen Soldaten des Kerholm'schen Regiments in der Ausrüstung vom Jahre 1818, beziehungsweise 1858, zwischen beiden befindet sich ein silbernes Reiterbild, in welchem eine schwere, etwa sechs Centimeter Durchmesser zählende goldene Medaille liegt. Das prachtvolle Kunstwerk wird der Führer der Deputation, Regimentskommandant Generalmajor Argutinskij-Dolgorukoff, überreichen. Zugleich ist der Hauptmann im Generalstabserzherzog Wilhelm Reichsritter Foullon de Norbée für die Offiziere wurden Appartements im Rotundentrakte der Hofburg in Stand gesetzt. Um 6 Uhr Abends findet morgen bei S. M. A. J. in den Stephansappartements zu Ehren dieser Deputation ein Diner statt, zu welchem auch der russische Botschafter Graf Kapnist und der Militärattaché Oberst v. Woronin geladen wurden. — Die deutsche Offiziersdeputation reist am 21. d. von hier nach Budapest und von dort nach Kaschau zum Besuche des ungarischen Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II. Nr. 34.

* Erzherzog Franz Ferdinand hat heute — wie aus Wien gemeldet wird — als Protektor des Wiener ungarischen Vereins den Präsidenten Franz Japoryk-Regenhart empfangen, welcher dem Erzherzog die Neujahrsgratulation des Vereins überbrachte und zugleich über die gegenwärtige Lage desselben Bericht erstattete. Se. Hoheit nahm die Thatsache, daß das Vereinsstammvermögen, dessen Zinsen zur Unterstützung in Noth gerathener Ungarn verwendet werden, im verflohenen Jahre durch den Eintritt mehrerer hervorragender gründer Mitglieder (des Fürstprimas, des Kalocsaer Erzbischofs, des Ministers Baron Fekereváry, des Ministers Graf Emanuel Széchenyi u. A.) und sonstige Spenden sich erheblich vergrößert hat, mit Freudigung zur Kenntniß und versicherte den Präsidenten seines Interesses dem Verein gegenüber.

* Kronprinz Ferdinand von Rumänien kamt Gemahlin ist heute Mittags um 1 Uhr 25 Minuten aus Bukarest über Orsova in Budapest eingetroffen. Am Bahnhofe wurde das hohe Paar vom rumänischen Bizekonsul Gracianu Marcoritescu und dessen Gattin, vom rumänischen Konsul in Wien Arnold und vom Konsulsekretär Boruciu, ferner vom Stationschef Stellvertreter Géza Hollósy erwartet. Nach einem Aufenthalte von 25 Minuten setzte das kronprinzliche Paar in Begleitung des Adjutanten Desmetrescu die Reise mit dem Wiener Schnellzuge fort. Das hohe Paar begibt sich zur Mutter der Kronprinzessin nach Gotha.

* Ungarn auf der Pariser Weltausstellung. Unter diesem Titel hielt heute im hauptstädtischen Industriekasino der ungarische Regierungskommissar der im Jahre 1900 stattfindenden Pariser Weltausstellung Geheimrath Bela Lukács einen Vortrag, welchem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Der Vortragende sprach zunächst über die Pariser Weltausstellung im Allgemeinen und machte sodann detaillirte Mittheilungen über die Theilnahme der ungarischen Ausstellung. Er legte die Pläne der ungarischen Abtheilung vor, erörterte die ungarische Gruppenentheilung und legte sodann eine Skizze des Pavillons der ungarischen retrospektiven Ausstellung vor. Die Direktion der Pariser Weltausstellung — sagte unter Anderem Vortragender — hat den ungarischen Ausstellungsort 14,000 Quadratmeter Raum überlassen. Ungarn kann im Allgemeinen mit dem Auslande noch immer nicht erfolgreich konkurriren, und deshalb befehlen sich die ungarischen Industriellen, hauptsächlich unsere besten Spezialitäten auszustellen. In der Gruppe für Literatur und Unterricht wird sich das Sokrat-Zimmer, ferner die Ausstellung der ungarischen Lehr-, Kultur- und Kunstanstalten befinden. Reich befehlen werden auch die Gruppen für Maschinenindustrie, der technischen Wissenschaften und insbesondere die landwirtschaftliche Abtheilung sein. Einen interessanten Anblick wird die Ausstellung der ungarischen Möbelindustriellen bieten; für diese Gruppe werden auch Möbel aus der Hofburg nach Paris transportirt. Schließlich sprach der Vortragende, dessen Ausführungen mit stürmischer Beifall aufgenommen wurden, die Hoffnung aus, daß Ungarn in dem friedlichen Wettstreite der Nationen Erfolge aufzuweisen werde.

* Falschingschronik. Der unter dem Protektorat des kön. ungar. und Telegraphendirektors Graf Demjén lebende humanitäre und Selbstbildungsverein der subalternen Post- und Telegraphenbeamten und Diener veranstaltet

er und die Vereiter An-
gold. — Telegraphisch mel-
ien: Die russische
ktion unter Führung
koff ist um dreiviertel
einetroffen und wird mor-
mittags 3 r. Majestät
ie Glückwünsche und das
erreichen. Dieses Geschenk
Centimeter hohen, in ge-
en sibirischen Stein von
er von einem doppeltso-
ist. Derselbe trägt beider-
darstellend je einen Sol-
Regiments in der Adjuti-
beziehungswiese 1898,
sch ein silbernes Asthen,
etwa sechs Centimeter
diese Medaille liegt. Das
rd der Führer der Deputa-
tant Generalmajor Fürst
goruloff, überreichen.
am im Generalstabskorps
Foullon de la No-
wurden Apartments im
urg in Stand gesetzt. Um
orgen bei St. Majestät in
zu Ehren dieser Deputa-
welchem auch der russische
sch und der Militärtrache
geladen wurden. — Die
rsdeputation wird
Budapest und von
Besuche des un-
terie-Regiments

Ferdinand hat heute
bet wird — als Professor
Vereins den Präsidenten
h a r t empfangen, welcher
gratulationen des Vereins
ber die gegenwärtige Lage
Se. Hoheit nahm die
instammvermögen, dessen
in Noth gerathener Ungarn
hloffen Jahre durch den
ragender gründender Mi-
des Kalocsaer Erzbischofs,
é r v a r y, des Ministers
y i u. N.) und sonstige
größert hat, mit Befriedi-
persicherte den Präsidenten
sein gegenüber.

dinand von Rumänien
eute Mittags um 1 Uhr
über Orsova in Budapest
ie wurde das hohe Paar
ful Gracianu M a r g o
Battin, vom rumänischen
Id und vom Konsulats-
ener vom Stationschef
e n s y erwartet. Nach einem
ten setzte das kronprinz-
ng des Adjutanten D e
mit dem Wiener Schnell-
begibt sich zur Mutter der

Pariser Weltausstellung.
heute im hauptsächlichsten
ische Regierungskommissar
findenden Pariser Welt-
Bela Lukács einen
zahlreiches Publikum be-
e sprach zuvörderst
stellung im Allgemeinen
detaillirte Mittheilungen
e ungarischen Aussteller.
garischen Abtheilung vor,
uppenintheilung und legte
avillons der ungarischen
vor. Die Direktion der
sagte unter Anderem von
arischen Ausstellern 14,400
affen. Ungarn kann im
lande noch immer nicht
d deshalb besleifen sich die
hauptsächlich unsere besten
In der Gruppe für Lite-
sch das Fókai-Zimmer,
er ungarländischen Lehr-
e befinden. Reich be-
e für Maschinenindustrie,
en und insbesondere die
ikung sein. Einen in-
ie Ausstellung der unga-
bieten; für diese Gruppe
der Hofburg nach
hentlich sprach der Vor-
nagen mit stürmischem Bei-
die Hoffnung aus, daß
Wettstreite der Nationen

Der unter dem Protektorate
Telegraphendirektors Karl
ndare und Selbstbildungs-
u Post und Tele-
nd Droner veranstaltet

unter Mitwirkung des Kapellmeisters Robert Bura-
hart und der Damen Hermine Winkle, Paula
Silkoffsky und Frau Robert Burghardt am
2. Februar im großen Redoutensale ein mit einer
Zwanzigstimmigen verbundenen Konzert, dessen Reini-
gung der Unterstügung von Witwen und Waisen
ermöglicht ist. — Die Konduktoren der Budape-
reiter Straßenbahn-Gesellschaft ver-
halten am 2. Februar im Besaale des Klubs des
VI.—VII. Bezirks (Andrássystraße Nr. 39) eine geschlos-
sene Unterhaltung. — Am 26. d. 8 Uhr Abends, findet
in der Redoute ein vom Gesangsverein der Budapester
selbstigen Kaufleute und Industriellen „Sloga“ arran-
girtes Veder- und Tanzabend statt. — Für den Pro-
jektantenball, welcher am 30. d. in der Redoute
abgehalten wird, haben folgende Damen die Würde
von Ladies Patronessen übernommen: Frau Alexander
Wald, Frau Dr. Koloman Csiky, Baronin Ernst
Wald, Frau Ludwig Jhász, Frau Julius König, Frau
Alexander Kovács, Frau Julius Lángy, Gräfin Anna
Wittes, Frau Aurel Münnich, Frau Thomas Blachy,
Frau Michael Burgaly, Baronin Géza Radányi, Frau
Julius Nád, Frau Ludwig Balkó und Frau Michael
Nád. Im Verein mit dem unter Leitung des
Reichstagsabgeordneten Ladislaus Veldi stehenden
Vereinigungskomitee thun diese Damen ihr Möglichstes,
um dem Ballstet ein seinem Ruf würdigen Glanz zu
verschaffen. — Am 28. d. findet in Stuhlweißen-
burg im Hotel „König von Ungarn“ zu Gunsten
des dortigen isr. Frauenvereins und des isr. Kreuzer-
vereins eine mit Tanz verbundene Künsterloiree statt.
In derselben wirken die Opernsängerin Arabella Szil-
lányi, das Volkstheatermitglied Joseph Németh,
Klavervirtuos Elemér Polonyi, Cellovirtuos Felix
Bopper und Géza Papp mit. — Der Verein
der Maschinenfabriks-Beamten ver-
anstaltet am 7. Februar unter Mitwirkung der Damen
Anka Hegyi, Frau Dr. Charlotte Berger-
Söhler, Irene Barfanyi und der Herren
Edmund Salamon und János Gyöngyi in
der Vereinslokalität (Elisabethring Nr. 45) eine mit
Konzert und Vortrag verbundene Tanzunterhaltung.

Die Affaire des Universitätsklubs. Der
Universitätsrat verhandelte gestern die Disziplinar-
angelegenheit der Leiter des Universitätsklubs. Das
Angelegenheit dieser Angelegenheit wurde heute vom
Universitätsrektor Dr. Géza Mihákovics in
Anwesenheit der Mitglieder des Klubpräsidiums und
Ausschusses verhandelt. Der Rektor referirte in
längerer Rede auf die in letzter Zeit im Klub vor-
gefallenen Begebenheiten und erklärte, er habe das
Gedächtnis der Jugend kehufs Wiedereröffnung der
Klublokalitäten b e s t i m m t und an den Unter-
richtsminister geleitet, so daß der Klub bereits in
kurzer Zeit wiedereröffnet werden dürfte. Die Leiter
des Klubs wurden gemäß Article 2 des §. 90 wegen
Widerstandes gegen die Verordnungen des Senats zu
einfache m Tadel verurtheilt, mit dem
Bemerkung, daß im Falle der Wiederholung einer
ähnlichen, wenn auch kleineren Disziplinarübertre-
tung ihre Relegirung von der Universität
erfolgen werde.

Obstruktions-Reisende. Die Schuhe ge-
sticht und den Beutel gespickt, griffen sie frühlich
zum Wandersfabe, die drei politischen Handwerks-
gesellen, die in die edle Obstruktions-Zunft gern
schon als Meister aufgenommen werden möchten.
Um was Rechtes zu erlernen, wanderten sie nach der
Kaiserstadt an der blauen Donau, wo man die tech-
nische Obstruktion erfunden und wo das brave Werk-
gar fleißig und von hochberühmten Meistern aus-
geübt wird. Ob die drei ungarischen Gesellen dort
den „Stoß im Eisen“ um drei fest hineingeschlagene
Nägel bereichert haben, darüber verlautet noch nichts,
aber gar freundliche Aufnahme dürfte ihnen von den
Zunftgenossen bereitet worden sein, und zuhause, in
der Königsstadt an der blauen Donau, ist man mit
Neck gespannt, wie hernach das Meisterstück der drei
„Ausgelernten“ ausfallen wird. Schon was sie in
ihrem Handwerk bisher geleistet haben, die drei fleißi-
gen und strebsamen Gesellen Stephan Fáy, Bela
Kubik und Victor Pichler, berechtigte zu den
schönsten Hoffnungen für ihre Zukunft im Handwerk,
welches freilich seinen goldenen Boden hat, denn
eine regelrechte Obstruktion ist überhaupt und in
jeder Beziehung bodenlos. Und jetzt, da sie mit tüch-
tiger und anerkenntniserwerther Ausdauer auf der
Galerie des Wiener Abgeordnetenhauses sitzen, um
den alibewährten Meistern Wolf und Schönerer ab-
zugucken, wie ein echter Obstruktionist sich zu
rauspieren und sonstiges zu thun hat, jetzt erwerben
sie das Anrecht auf das Meisterdiplom, das sie wohl-
fertig ausgestattet in der Tasche mitbringen werden.
Wie mag der große Namenlose von Szoboszló vor
Neid blaß und roth geworden sein, als er in den
heutigen Abendblättern zu lesen bekam, mit welchem
Ehrgeiz seine obbenannten drei Kameraden oben in
Wien ihren technischen Studien obliegen, wie gern
würde er in ihrem Bunde der Vierte. . . Aber viel-
leicht hält er sich in seiner bekannten Bescheidenheit
schon für einen Meister und andererseits muß doch
auch Jemand zuhause bleiben, um das Werk der Ob-
struktion fortzusetzen, welches nach der Heimkehr der
drei Studienreisenden auf ungeachtete Höhe gebracht
werden dürfte. Ueber die voraussichtlichen Empfangs-
feierlichkeiten, die den drei kühnen Forschern zu-
gedacht sind, berichten wir vielleicht nächstens.

Rennen zu Nizza. Das Resultat der heute
in Nizza zur Entscheidung gelangten Rennen war,
wie uns telegraphisch wird, folgendes: „P r i x
B e t h u n e“ (Hürdenrennen.) (Preis 8000 Francs,
Distanz 800 Meter.) Fr. Mars-Prochard's „B i g o u -
reux“ Erstes, Baron Roge's „Andolf“ Zweites,
Mr. G. Ledat's „Derby“ Drittes. Nach Kampf
mit einer halben Länge gewonnen. Totalisa-
teur 10:26, Platzwette: I. 10:22,
II. 10:31. — „P r i x d e l e P r i n c e d e
M o n a c o.“ (Steeplechase.) (Preis 10,000 Francs,
Distanz 3400 Meter.) Mr. Léonart's „R a g o -
letto“ Erstes, A. Zafirovulo's „La Marquise“
Zweites, Monf. Ch. de Navell's „Renil Jean“
Drittes. Mit einer halben Länge gewonnen, mit einer
Länge Drittes. Totalisateur 10:70, Platz-
wette: I. 10:63, II. 10:81, III. 10:36.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

Die Abreise des Reichstags-
Stenographenbureau's
Herrn v. Feunweßy und seine Familie wurden in
zahlreichen Toaisten gefeiert.

klein hat sich heute mittelst eines Revolvergeschusses getödtet. Lisa Klein war die Braut eines reichen jungen Mannes, dem sie schon in drei Tagen zum Altar hätte folgen sollen. Der eigentliche Erwählte ihres Herzens aber war ein armer Beamter, dessen Werbung von ihren Eltern abgewiesen worden. Aus Liebesgram ging das unglückliche Mädchen in den Tod.

Familien-Nachricht.

Herr Karl Blau, (Hofkaplan) Vag-Sellye, verlobte sich mit der Tochter des Herrn Jülyp Chrenfeld, Malvine, aus Vag-Szered.

Ein politisches Duell.

Heute Mittags 12 Uhr fand in der Honvéd-Kavallerie-Kaserne auf der äußeren Uellöerstraße zwischen dem gewesenen Vizegespán des Torontáler und derzeitigen Obergespan des Neograder Komitats Ladislaus Dániel und dem Reichstagsabgeordneten Gedeon Rohonczy ein Pistolenduell statt, welches unblutig verlief. Als Sekundanten fungierten für Rohonczy: Graf Theodor Andrássy und Graf Johann Sztráay; für Dániel: Reichstagsabgeordneter Arpad Szentiványi und Oberst Koloman Biczián; als Duellärzte: Dr. Julius Papp und Dr. Emil Kóffyka. Die Sekundanten vereinbarten einen einmaligen Augewechsel mit glattläufigen Pistolen auf fünfundsanzig Schritte Distanz und mit zehn Sekunden Zielzeit. Nachdem das Kommando ertönt war, gaben die Gegner sofort ihre Schüsse ab; die Kugel Rohonczy's flog knapp am Kopfe seines Gegners vorbei, während die Kugel Dániel's den linken Ellbogen Rohonczy's fast streifte. Die Gegner schieden unverfehnt voneinander.

Das heutige Duell ist, wie „E. U.“ meldet, nur der Anfang einer ganzen Serie von ritterlichen Affären, die in Folge einiger im „Pub. Hül.“ veröffentlichten und von Ladislaus Dániel inspirirten Artikel entstand, welche scharfe Angriffe auf die öffentlichen Zustände im Torontáler Komitate enthielten. Die Anklagen Ladislaus Dániel's befaßen sich zumeist mit der Affaire des Notárs von Verlaß Mar Zvanovits, gegen welchen ein Rechnungsrevisor der Groß-Becskereker Finanzdirektion eine Defraudation amtlicher Gelder konstatierte und die Anzeige bei der Komitatsbehörde erstattete. Zvanovits legte seine Stelle nieder, aber das Komitat wählte denselben zum Notár von Breštovác. Trohdem hat der Páncsovaer Gerichtshof Zvanovits unter Anklage gestellt und die Verhaftung desselben angeordnet. Dieser Verhaftung widersezte sich zuerst der Komitats-Obernotár Baron Feilisch und später der Obergespan des Torontáler Komitats Eugen Ronay, welcher an das Ministerium des Innern einen Bericht erstattete, in welchem der Páncsovaer Gerichtshof verschiedener Unregelmäßigkeiten und Uebergriffe geziehen und zum Schluß gesagt wird, der genannte Gerichtshof würde gut daran thun, in dieser Angelegenheit aus politischen Gründen in anderer Weise vorzugehen. Das Fazit war, daß die mittlerweile verhafteten Mar Zvanovits und Genossen auf freien Fuß gestellt und später von jeder Anklage freigesprochen wurden. Ein zweiter, von Dániel inspirirter Artikel befaßt sich mit den Schulen und mit der Nationalitäten-Frage im Torontáler Komitat; es wird konstatiert, daß im Torontáler Komitat im Millenniumsjahre die Zahl der Schulkinder um 9246 geringer war als im vorhergehenden Jahre, und gibt als Ursache dieser Erscheinung Folgendes an: „Das Torontáler Klima ist ein den Kindern ungünstiges, gewiß können die Torontáler Kinder das schulpflichtige Alter nur aus dem Grunde nicht erreichen, weil die Krankenverpfluggelder stets in die unrichtigen Hände gerathen sind.“ In einem dritten Artikel werden Unzukömmlichkeiten beim Baue einer Vizinalbahn enthüllt und erzählt, daß an den Empfangsabenden des Obergespans zwölf Säle des Komitathauses geöffnet und glänzend beleuchtet werden, und daß sich in einem dieser Säle jedesmal ein drei Meter langer und anderthalb Meter breiter Kulettisch befindet.

In der jüngst in Folge dieser Artikelserie abgehaltenen außerordentlichen Kongregation des Torontáler Komitats gedachte Gedeon Rohonczy in beleidigender Weise jenes Mannes, welcher diese Artikel inspirirte und die auf dieselben bezüglichen Daten lieferte. Am 15. d. arangirte die Bürgerschaft von Groß-Becskerek aus dem Anlasse, daß Obergespan Eugen Ronay in einem Budapester Blatte in ungeschickter Weise heftig angegriffen wurde, zu Ehren desselben einen großen Fackelzug, bei welchem Dr. Franz Stajik in ungarischer, Dr. Samuel Mangold in deutscher und Konstantin Popovits in serbischer Sprache dem Vertrauen der Bürgerschaft für den Obergespan Ausdruck gaben. Bei diesem Anlasse und bei dem nach dem Fackelzug stattgefundenen Banket äußerten sich die genannten Redner in beleidigender Weise über Ladislaus Dániel und es erfolgten folgende Provokationen:

Ladislaus Dániel provozierte den Abgeordneten Gedeon Rohonczy wegen seiner im Komitatssaale gehaltenen beleidigenden Rede; dieses Duell wurde heute Mittags in ritterlicher Weise

ausgetragen. Dann ließ Dániel die Advokaten Franz Stajik, Samuel Mangold und Konstantin Popovits fordern; diese Affären sollen demnächst in ritterlicher Weise ausgetragen werden. Obergespan Eugen Ronay provozierte den Schreiber der betreffenden Artikelserie Baron Ivor Kacs; dieses Duell wurde mit einem Protokolle beigelegt, da Ladislaus Dániel erklärte, daß er das Material und die Daten geliefert und für die Artikel die volle Verantwortung tragen wolle. In Folge dessen ließ Obergespan Eugen Ronay heute Ladislaus Dániel fordern, doch wurde diese Angelegenheit in einem Protokolle in der Weise erledigt, daß die auf die amtliche Wirksamkeit des Obergespans Ronay bezüglichen Mittheilungen Dániel's zum Gegenstande einer Preisfrage gemacht werden, während der auf die Kulettetbank bezügliche Theil mit einer Ehrenerklärung von Seiten der Dániel'schen Sekundanten beigelegt erscheint.

Offener Sprechsaal.

Regina Deutsch, Nagy-Kér (Nyitra m.), Samu Vinter, Nagy-Hind (Nyitra m.), Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

Sophie Schwarz, Eszegg (Oberstadt), Emanuel Grubh, Bos-Brod, als Verlobte.

Der neueste, einfachste, verlässliche und leichtest zu reinigende Wasserfilter ist der patent.

„DELFIN“-FILTER. Preis fertig montirt 16 fl.

Seit wenigen Wochen wurden in Budapest allein mehr als 1000 Stück aufmontirt. Wir verfügen über Anerkennungs-Atteste mehrerer Universitäts-Professoren und Aerzte, sowie viele Empfehlungen von Privaten.

Verlangen Sie Prospekt. Magyar szürő-válalat, Erzsébet-körut 27. Telefon-sz. 63-16.

Guber Quelle, Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Nerven- und Hautkrankheiten, gegen Rheumatis, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien. Mattoni & Wille, Budapest.

Sodawasser-Fabrik.

Sachverständiger Geschäftsleiter,

welcher bereits in Sodawasserfabriken angestellt war, wird für eine neu zu errichtende Sodawasserfabrik acceptirt. Offerte sind unter „Diskretion II“ an die Exp. zu richten.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Kroatischer Landtag.

Agram, 19. Januar. (Landtag.) Der Landtag setzte die Budgetdebatte fort.

Abgeordneter Sekulics (pro) geht davon aus, daß die Adresse als Programm der Nationalpartei die Förderung des nationalen Wohlstandes anstelle. Dieser Wohlstand sei, trotz der gegentheiligen Behauptungen, im Wachsthum begriffen. Redner verurtheilt es, daß die Jugend in den Trübel der politischen Leidenschaften hineingezogen werde, wie dies zum Beispiel bei der Wahl des Abgeordneten Rubetics geschah sei.

Abgeordneter Dr. Urbanics (Koalition) spricht gegen das Budget. Er billigt das Streben nach einer Hebung des materiellen Wohlstandes, hält aber dieses Programm wegen der schlechten Verwaltung für undurchführbar. Was unser Volk heute durchlebt, ist nur ein Trugbild, namentlich der Konstitutionalismus ist nur Schein. Der Vanus schafft die Majorität und den Klub der Nationalpartei und mit ihm das System und die Konstitution. Da er auch Chef der Exekutive ist, so entsieht daraus eine partielle Verwaltung, die sich sogar in Privatangelegenheiten mischt. Redner erklärt schließlich, daß der in der heutigen Verwaltung herrschende Geist dem Volke nachtheilig ist. (Abgeordneter Derencsini ruft ironisch: Der Geist der Bazarisierung! Abgeordneter Tuska: Das ist ein jüdischer Geist! — Gelächter.) Darum stimme er gegen das Budget. (Beifall links.)

Dr. Murus (Koalition) gibt seinem Befremden darüber Ausdruck, daß sich die Redte an der Debatte nicht betheilige. Welche Gründe hat sie dafür? fragt Redner. Ist vielleicht die Stellung des Vanus erschütterter, so daß die Herren glauben, es sei nicht am Platze, jetzt zu sprechen, um es sich mit dem Nachfolger nicht zu verderben? (Gelächter rechts.)

Abgeordneter Dr. Wazzura verlangt die Anzahlung des Hauses, was der Präsident verweigert. Es

kommt zu einer kleinen Kontroverse, in welche Dr. Urbanics und Dr. Derencsini eingreifen, denen der Präsident durch Lauten das Redewort wehrt. Unter allgemeiner Heiterkeit übernimmt Dr. Murus die Interpretation der Hausordnung und fährt dann in der Kritik des Budgets fort.

Die Obstruktion im österr. Abgeordnetenhause.

Wien, 19. Januar. Auf der Galerie sind die ungarischen Abgeordneten Kubik, Fáy und Bichler anwesend, wie es heißt, als Delegirte der Unabhängigkeitspartei, um Studien über die Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhause zu machen.

Die Sitzung beginnt heute mit Bemerkungen des Protokoll's seitens der Opposition. Dr. Groß rügt es, daß der Vizepräsident Jernancsics in der letzten Sitzung den Antrag des Abgeordneten Pommer, über eine Antwort des Vizepräsidenten die Debatte zu eröffnen, nicht zur Abstimmung gebracht habe. Er bemängelt weiter, daß der Präsident Dr. Ruch in der letzten Sitzung auf eine Anfrage eine längere Rede gehalten habe. Er hätte das Präsidium verlassen und von seinem Platze aus sprechen sollen. Redner beantragt daher, daß im Protokoll noch dem Worte „Präsident“ eingeschaltet werde: „entgegen der Geschäftsordnung“. Endlich rekrimirnt Redner neuerlich die Feststellung der Tagesordnung mit Einschreibung der Resolutionsvorlage vor die Mutteranklagen. Er erudt schließlich, über diese Anträge getrennt und namentlich abstimmen zu lassen.

Die namentliche Abstimmung wird hinreichend unterstützt, dafür stimmen heute auch die Mitglieder der Raubner-Gruppe; die Sozialdemokraten und die Christlichsozialen bleiben fassen. Die namentliche Abstimmung wird eingeleitet. Während der ersten Abstimmung herrscht lebhaftest Unruhe im Saale.

Der Präsident ruft die Anwesenden zu: Sie schwagen immer, dann halten Sie sich auf, wenn Sie nichts hören. (Entrüstungsrufe links und rechts: Wir sind keine Schulbuben, in diesem Tone dürfen Sie nicht mit uns reden!)

Hierauf wird zur Verlesung des Einlaufes, zunächst der Anträge und Petitionen geschritten.

Die Unke hat an den Präsidentsen das Verlangen gerichtet, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, die Anträge und Petitionen vollständig zu verlesen zu lassen; §. 68 der Geschäftsordnung schreibt demnächst vor. — Der Präsident erklärt, daß er hierzu seine Zustimmung gebe.

Schönerer und Genossen verlangen, daß das Gesamtministerium wegen Verfassungsbruches, begangen durch die auf Grund des §. 14 erlassenen Verordnungen von Ende Dezember, unter Anklage gestellt werde.

Abgeordneter Brzeznowsky interpellirt wegen des Borjalls Viberle-Dinhart in Prag. Abgeordneter Schönerer interpellirt wegen der unwiderprochen gebliebenen Meldungen jüdischer Blätter, seitens der Regierung sei an die Landesbehörden Mahrens und Schlesiens ein strenger Auftrag ergangen, die sogenannte sprachliche Gleichberechtigung aufs genaueste einzuführen und die Sprachverordnungen so streng wie ein Gesetz zu beobachten.

Der Präsident schreitet gegen 3 Uhr Nachmittags zum Schluß der Sitzung.

Abgeordneter Nieger (Sozialdemokrat) wiederholt die bereits in der letzten Sitzung eingebrachten Anträge, daß der Prehanschuß über die Aufhebung des Zeitungsstimmrechts binnen 48 Stunden zu berichten habe. Dieser Bericht soll als erster Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gelangen. Hierüber entspinnt sich eine längere lebhafteste Debatte.

Der Obmann des Prehanschußes Graf Diebuszycski erklärt sich gegen die dringliche Behandlung des Antrags Nieger.

Abgeordneter Kaiser (deutsche Volkspartei) erklärt, vor den Ministeranfragen könne kein neuer Gegenstand auf die Tagesordnung gestellt werden. Er stellt den Antrag, daß der Bericht des Prehanschußes nach den Ministeranfragen auf die Tagesordnung komme.

Abgeordneter Daszunszki (Sozialdemokrat) sagt, die gegenwärtige Opposition führe nur zur raschen Veriagung des Hauses und zur Herrschaft des §. 14. Redner spricht sich für den Antrag Nieger aus.

Abgeordneter Schönerer (christlichnational) beantragt, die nächste Sitzung morgen abgehalten mit der Tagesordnung: Ministeranfragen.

Es spricht noch der sozialdemokratische Abgeordnete Berner für den Antrag Nieger. Während seiner Rede entsieht ein persönlicher Angriff gegen die Schrammel mit gegen Volk: Rabulantengebilde! Sammelbüchse! Volk erwidert: Sie sind ein Schurke, ein Verleumder! (Gelächte links.)

Nach Ablehnung der Anträge Schönerer und Nieger, wodurch auch der Antrag Kaiser obiolet geworden war, verbleibt es bei dem Vorschlage des Prehanschußes, wonach die nächste Sitzung Dienstag mit Fortsetzung der heutigen Tagesordnung stattfindet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Januar. (Reichstag.) Bei Verathung des Stats des Reichsamt's des Innern hebt

Abgeordneter Köstke gegenüber dem in der Thronrede ausgesprochenen Passus hervor, daß er Stillstand in der sozialpolitischen Gesetzgebung eingetreten sei. Nach bedenklicher sei die in der Thronrede erfolgte Ankündigung eines Gesetzes, welches sich gegen den angeklachten Terrismus bei Strikes richten soll. Redner schließt mit der Erklärung, es sei Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß Deutschland auf sozialpolitischem Gebiete nicht hinter dem Auslande zurückbleibe.

Proverbe, in welche ...

Abgeordnetenhaus.

Auf der Galerie sind die ...

Abstimmung wird ...

Die Dreifus-Affairen.

Paris, 19. Januar. Heute ...

Paris, 19. Januar. „Libre Parole“ ...

Dem „Gaulois“ zufolge ...

Paris, 19. Januar. (Senat.) ...

Reichstag.

(Reichstag.) Bei ...

Abgeordneter Wurm spricht vom Terrorismus ...

Abgeordneter Müller führt aus, daß gegen den ...

Die Dreifus-Affairen.

Paris, 19. Januar. Heute ...

Paris, 19. Januar. „Libre Parole“ ...

Dem „Gaulois“ zufolge ...

Paris, 19. Januar. (Senat.) ...

Paris, 19. Januar. (Senat.) ...

Reichstag. (Reichstag.) Bei ...

haben, sich auszusprechen, doch habe dies ...

Leudet beantragt eine Tagesordnung, welche ...

Französische Kammer.

Paris, 19. Januar. (Kammer Sitzung.) ...

Dep. Groussset fordert die Einsetzung ...

Dep. Groussset beharrt auf seiner ...

Finanzminister Central führt aus, daß ...

Wien, 19. Januar. Der Minister a latere ...

Wien, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

Paris, 19. Januar. Die „Agence Havas“ ...

Auflösung von Studentenvereinen.

Wien, 19. Januar. Der Verein deutscher ...

Breslau, 19. Januar. Der Rektor der hiesigen ...

Arad, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

wurden heute obduziert, worauf die Beerdigung ...

Paris, 19. Januar. Das Central- ...

Dem leitenden Komite gehören an: ...

Madrid, 19. Januar. Das Schiff „Giralda“ ...

Wien, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

Wien, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

Paris, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

London, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

New York, 19. Januar. Mehl 2.75, Weizen ...

Chicago, 19. Januar. Weizen per Mai 70.50, ...

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur ...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte neue u. feiner
Kassen
offert billig **Wiener Kassen-Fabrik** Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 55913

Glas- u. Porzellan-
geschäfte in Budapest, lebhafte Rollen, remadeb, schön eingerichtet, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Adr. in der Exped. 19305

Egy beigazitó,
a ki szabad idővel rendelkezik, a közeli felvételt. **Vasvári Móránál,** Károlyi-Laktanya. 55309

Ein 60jähriger
Händler, besitzend in der äußeren Vorstadt Budapest ein kleines Haus, wünscht sich zu verheirathen mit einer 40-60jährigen Dame, die mindestens 10,000 Gulden oder ein gut gehendes Geschäft hat. Briefe unter „Glückliche Zukunft 295“ an die Exp. 55295

Als Plagiaten
für Schreibmaschinen werden intelligente Herren mit gutem Gehalte sofort aufgenommen. Die in Bureau u. bei Advokaten eingeführt sind, bevorzugt. Adr. in der Exp. 55282

Ein Speisezimmer-
Tisch, 3 M. 60 Cm. lang u. 2 M. 60 Cm. breit, eine Divan-Liege, ein Tisch, ein Stuhl, ein eisernes Kinderbett, sämtliche Sachen gebraucht, sind um den billigen Preis von 26 fl. zu verkaufen. Zwischen 10 und 12 Uhr Vorm. Adr. in der Exp. 19318

Konkurs.
An der isr. Kultusgemeinde zu D. Miholjac, Slavonien, ist die Stelle eines Kantors, der zugleich Chordir. Ubbel, Defore und Moel sein muß, wie auch Religionsunterricht zu erteilen hat, zu belegen. Jahresgehalt 480 fl., 4 Raummeter Brennholz, 144 Kilo Fleisch, nebst freier Wohnung und Nebenmehlgeldern. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnisse, bisheriger Verwendung, samt Angabe über Alter u. Familienstand an den Vorstand deselben einreichen. Zum Probevortrag werden zum Vorstände Berufene zugelassen. 19309

Maschinist,
welcher mit den neusten Maschinen, sowie Säge- u. anderen Maschinen, elektrischer Beleuchtung und deren Montage bewandert ist, sucht Stelle. Gest. Anfrage unter „B. 2.“ an die Exp. 55449

Elökölő házhoz
gyermekertésznek keresetlik. Ajánlatok bizonyítványok másolatával „Elökölő ház 381“ jelleg alatt a kiadóba. 55381

Villa
mit Garten zu mieten mit 1. 5. l. f. gesucht, möglichst zum Alleinbewohnen, gesunde Lage, trockene Räume, sieben oder mehr Wohnzimmer, von deren Größe abhängig; entsprechende Wirthschaftsräumlichkeiten, Pester Stadttheater. Anfrage an „B. B. A.“, Josephsring Nr. 31/b, 1. Stock, Thür 1. 55359

Operabazárban.
A magyar királyi operaház mögött, VI. Lázár-utca 16. sz. a. folyó év augusztus elsejéig nagy gyártraktárok és kereskedők részére boltok, ugyanott lakások is kiadóak. Felvilágosítással szolgál a főpallér. 19280

Die besten Chokoladen und Cacao sind die Finnaner.
Neberall zu haben. 19038

Gasmotor,
8 HP stark, noch fast neu, billig zu haben mit kompletter Montage. Sperlinger Vilmos, Budapest, Ullői-ut 68. sz. 19302

Möbelverkauf.
Schöne Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen sind sehr preiswürdig zu verkaufen Budapest, 4. Bez., Karls-gasse 1, Gemöbl Nr. 26. 19299

Tüchtiger Strazist
mit schöner Handschrift, der auch ung., deutsch korrespondirt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „A. B. 280“ an die Exp. 55280

Konkurs.
Bei der ungar. Sparkasse ist die Stelle eines Kassiers im Konkurswege zu belegen. Jahresgehalt 800 fl., doch ist eine Ration in der Höhe des Gehaltes zu begeben. Bewerber wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis zum 15. Februar an die gefertigte Direktion einreichen. Diejenigen, die Kenntnisse in der Buchhaltung nachweisen können, werden bevorzugt. Zúts, 15. Januar 1899. Die Direktion der ungar. Sparkasse. 19326

Eladó muzeum.
Képtárnak nagyérdemű képeit lemasoltattam és eladom a muzeumomban fölöslegessé vált eredeti éremek, fegyverek, szobrok, másodpéldányai al. Érték negyvenezer forint. E gyűjtemény nagyobb városokban kiállitva, évi tízezer forintnál többet jövedelmezhet. A vevő által folytatható képmásolások és kiadványok is jövedelmeznek évi több ezer forintot. Levélben ajánlat „Történelmi képtár“ címmel a kiadóba irandó. Közvetítők jól díjaztatnak. 55104

Gymbal-Ührer
wird für die Abendstunden gesucht. Anfrage unter „Gymbal 329“ a. d. Exp. 19329

Gelddarlehen
Häuser, Güter und Gründe,
1. und 2. Stg. unter günstigen Bedingungen ohne Vorbehalt vermittelt: Bernát Blum, Cöveggasse Nr. 23/b. Zu treffen von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr. 55364

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen
empfehlen u. placiren Institut Pestell. **Waihuerring 42.** 54075

35 HP. Compound
Sofomobilit mit ausgiebigem Höhrenseffel.
nen, eine 20 HP.
Leistungsfähiger, mit ausgiebigem Seffel, neu, ist sofort abzugeben bei Albert Deutlich, V. Váci-körút 22. 19110

Hausmeisterstelle
sucht Justizkellner, war schon in größeren Häusern. Adr. in der Exp. 55390

Technikus,
a ki szabad idővel rendelkezik, rezsolói állást keres, elvállal mindenféle irodai foglalkozást, ugyancsak mint nevelő vagy korrektor ajánlok. Czim a kiadóban. 55425

Konkurs.
An der hiesigen isr. Gemeinde ist die Stelle eines geprüften Lehrers, der deutsch, ungarisch und Religion zu unterrichten, wie auch Gemeinde-Schriftführer zu sein hat, wofür er 50 Kronen bekommt. Gehalt 800 Kronen, 100 Kronen Wohnungspauschale, wozu wir staatliche Subvention haben. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse samt Angabe des Alters und Familienstandes bis 1. Februar einreichen. Dem Acceptierten werden 20 Kronen Reisekosten vergütet, die Stelle ist sofort anzutreten. Vas-Simonyi, am 17. Januar 1899. Krausz Adam, Schul- u. Gemeindepriester. 19333

Kompagnon
mit 4000 fl. Baareinlage für Engros-Geschäft gesucht. Anfrage unter „Intelligent 40“ an die Exp. 55451

**Glasfenster-Ge-
schäft,** gut eingerichtet, mit feinsten Privatumbau, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19336

Geschäftslokale,
Deák Ferencz-utca, mässi-ger Hinz, mit oder ohne Baareinlage sofort abzugeben. Adr. in der Exp. 55408

Magy. kir. államvasutak.
Budapest balparti üzlet-vezetőség. 40954-es szám.

Pályázati hirdetmény.
A pozsonyi p. u. létesítendő műhely és anyag-szerelvények megépítése körül végzendő munkák biztosítására özönrel nyilvános versenytárgyalást hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségéről vonatkozó bővebb adatok, valamint az építési szerződés tervezete az alulírott üzletvezetőség pályafeltáratási osztályának hivatalos helyiségében (Teréz-körút 62. I. em. 18. ajtó) és pozsony-komáromi osztálymunkásokunknál (Pozsonybanhos-utca 6. sz.) a hivatalos órák alatt megszerzethetők és ez alkalommal a tervek is megtekinthetők. Jogérvényes és kötelező helyjegyzet ajánlatok legkésőbb 1899. évi január hó 31. déli 12 óráig általános osztályunk vezetőjénél (Teréz-körút 62. I. em. 6. ajtó) nyújtandók be emellett: „Ajánlat Pozsony rendező pályaudvaron létesítendő műhely és szerelvények építési körüli végzendő munkákra“ Bónatpénz fejében legkésőbb 1899. évi január hó 30. déli 12 óráig 400 forint azaz négyszáz forint készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban gyűjtőpénztárunknál (Teréz-körút 62.) lefizetendő. Az értékpapírok a budapesti és bécsi tőzsdék árfolyama szerint de a névértékét meg nem haladó értékben fogadhatók el. Posta útna beküldendő ajánlatok és bónatpénzek térítvény mellett adandók fel. A bónatpénz lefizetéséről szóló letéjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az ajánlatok között a szabad választási jogot magának fenntartjuk. Budapest, 1899. január hó. Az üzletvezetőség. 19253

Geschäftslokale,
Magy. kir. államvasutak. Budapest balparti üzlet-vezetőség. 40954-es szám.

Privatlehranstalt
für gründlichen Unterricht in Deutsch- und Buchführung, Rechen- und Buchführung, sowie in allen, auch in den feinsten Handarbeiten. Schüler-Aufnahmetaglich. Arbeiten werden aufs beste u. promptest ausgeführt. Frau Theresie Kohn, Almassyplatz Nr. 11, Th. 9. 55476

Geschäftslokale,
VI., Sziv-utca 66, Ede Bednarié-utca, pro 1. Mai billigt zu vermieten. Auch mit allem Komfort ausgestattete **Gassen- und Hofwohnungen.** 55278

Norddeutsche Lehrerin
engl., franz., Klavier-unterricht, sucht noch einige Stunden. Gest. Offerte unter „Lehrerin 293“ an die Exp. 55293

Kaffeehaus und Milchhalle,
welcher nachweisbar **300 Liter Milch** täglich konsumirt ist unter günstigen Zahlungsbedingungen billigt abzugeben durch **Freud Ignaz,** Elisabethring 7, Parterre 5. 55440

Kanditenagent
wird gegen 200 und Provision aufgenommen. Branchen- und am hiesigen Plage gut eingeführte Bewerber werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 55459

Wer will
sich mit **1000 Gulden** eine **sichere Existenz** gründen? Briefe unter „Existenz 209“ an die Exp. 55513

Zwei Seifert-
Billards sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55487

Komptoiristin
mit schöner Handschrift, stinte Rednerin, wird für eine Kabinetsniederlage gesucht. Offerte unter „H. B. 485“ an die Exp. 55485

Igen alkalmas
helyiség fűszerüzletnek Angyalböldön azonnal kiadó. Czim a kiadóban. 55497

Irodagyakor-
noknő, fiatal, ki a magyar és német nyelvet bírja, szépen ír és szerény igényei vannak, egyelőre a délelőtti órákra alkalmazást nyerhet. Czim a kiadóban. 55498

Egy háziszolga,
a ki németül és magyarul írni és olvasni tud, azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 19342

Wiedermacherinnen,
nur eine Art, werden das ganze Jahr ununterbrochen beschäftigt (auch im Sommer) gegen gute Bezahlung bei Mme Keitel u. Hirsch, Budapest, Waihuergasse Nr. 19. 19340

Tüchtiger Buchhalter,
deutsch-ungarischer Korrespondent, wird in einer Maschinenfabrik in der Provinz per sofort oder ehestens acceptirt. Gleichzeitg findet auch ein Maschinenführer welcher auch einige Vertikalenpraxis besitzt Aufnahme. Offerte mit Nachweis der bisherigen Thätigkeit unter „G. H. 483“ an die Exp. 19341

Deutsche Nonne
sucht Stelle zu größeren Kindern, hilft auch im häuslichen mit. Anfrage unter „1000 Grazerin“ an die Expedition. 55506

Ein feines
elegantes Parfümeriegeschäft auf frequentem Posten ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Eventuell ist die Einrichtung samt Lokal sofort zu verlaufen. Adr. in der Exp. 55480

Wirth
gesucht für ein komplettes gerichtetes Gasthaus, im Hause 10-20 fl. Konsum. 200 fl. Kapital erforderlich. Anfrage unter „Union 501“ an die Exp. 55501

Egy kereskedelmi
akadémiát végzett fiatal ember állást keres banknál vagy más irodában. Czim a kiadóhivatalban. 55511

Kifutó
cipő-üzlet részére felvétetik. Czim a kiadóban. 55514

100.000 frt
évi tiszta nyereséggel hozó gyárhoz társat keresek ugyanannyi tőkével. Czim a kiadóban. 55512

Tüchtige Schnei-
derin empfiehlt sich in und außer dem Hause zu sehr mäßigen Preisen. Adr. in der Exped. 55462

Solides
röm.kath. Fräulein mit 500 fl. baar u. Staffirung, auch Erbschaft zu hoffen, wünscht behufs Ehe Bekanntschaft eines älteren Herrn nur in geheimer Stellung in Budapest. Geschäftsmann oder Beamter, Witwer mit Kindern bevorzugt. Discretion verbürgt. Briefe mit Adresse unter „Erntegemeinde 500“ an die Exp. 55463

Köröbelül
15,000 frt künnelevőség behajtását egy olyan egyenre szeretném esetleg felébe is bízni, ki a bíróságoknál jártas. Övédek 300 frt szükséges. Ajánlat „Jó kereszt 452“ címmel a kiadóba. 55452

Subkollektur
und Agenten, welche Klassen-lotterie-Vote IV. Klasse verkaufen können, erhalten solche **zu außerordentlich günstigen** Bedingungen bei Hauptkollektur Jacques Schult, Budapest, Wurm-utca 3. 55455

Der guten
Kartenausschlägerin den besten Dank, die mir Alles so gut erhalten hat. Waihuergasse, Boulevard 56, 2. Stock 10. 55466

Ki volna
hajlandó, egy 7 éves ismét örökbe fogadni. VI. Csengery-utca 82, ajtó 2. 55476

Inkassans
övadékkal felvétetik. Czim a kiadóban. 55491

Gyakornok
egy intézetnél, a ki kereskedelmi végzet, németben tökéletes, felvétetik. Czim a kiadóban. 55492

Café Royal.
Jene Dame in violetter Taille, welche Mittwoch in Gesellschaft einer älteren Dame und eines Herrn in obigem Lokale war, wird von dem jungen Manne, der sie auf dieses Blatt aufmerksam machte, gebeten, ihre Adresse behufs Anknüpfung näherer Bekanntschaft in der Exped. unter „Reizend 483“ zu hinterlegen. 55483

Spezereigeschäft,
seltener Gelegenheitskauf, anerkannt sehr gut gehendes Geschäft, Tage-lohnung 50 fl., ist billig zu haben. Näheres Komora J. György, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Dobány-utca 63. 55488

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Haushälterin.
Ältere Frau, die keine Arbeit sucht, bittet in einem anständigen Hause unterzukommen. Adr. in der Exp. 55497

Tisztviselőt
alkalmaz a Dunagőzhajzási társaság hányai hivatala. V. Zrínyi-utca 6. 55498

Fővárosi
tanitónő órák adására vagy egész délutánra ajánlok. Czim a kiadóban. 55499

Kávé, Delikatessen-
und Schokoladegeschäft auf einer der belebtesten Straßen Budapests, schöne Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55479

Fűszerüzlet
nagyforgalmu teren, nönek nagyon alkalmas, beruikolás miatt 150 forint eladó. Czim a kiadóban. 55464

Eine gutgehende
Schwarzbäckerei mit 2 Oefen, wäre sammt Haus wegen Domizilwechsels sofort zu übergeben. Nähere Anstalten Schopper Mihály, Mész, Kom. Tolnau. 55490

Möbel.
Mehrere polsterte Betten, Kisten, Truhen, Komod, Tisch, 2 Nachttische sind billig zu verkaufen. Waihuergasse 4, beim Hausmeister. 55492

Anständig
johide Dame sucht mit einem Pariergeschäft in Beziehung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 55495

Lehrling
aus gutem Hause mit einem Papiergeschäft in Beziehung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 55496

Kindertwagen
für zwei Kinder, gebraucht, jedoch gut erhalten, ist billig abzugeben. Adr. in der Exp. 55498

Distinguirte Dame
sucht eheliche Bekanntschaft mit ebensolchem intelligenten, in mittleren Jahren stehenden Wiener oder nach Wien zurückgekehrtem Herrn behufs Ehe. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Nur ernsthafte Angebote unter „Romung 0890“ an die Exp. erbeten. 19290

Deutscher,
tüchtiger, erfahrener Kaufmann, jahrelang als Revisor für Deutschland thätig gewesen, in sammtlichem Kaufmännischen erfahren, verschiedenlich Fremdsprachen, Mittels Dreißiger, verheirathet, seit einigen Monaten hierherüber, eigenes Geschäft betreiben, welches jedoch nicht reussirt, sucht Anstellung unter bestehenden Ansprüchen. Gest. Anfrage erbeten unter „D. 9. 42“ an die Exp. 55189

Ich erlaube mit
dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus billig, wie neu herzustellen im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ist recht billige Anfertigung mit erbeten, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Waihuergasse 7. 55494

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Spezereigeschäft,
sehr elegant, fast neu, sofort billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 55493

Journal

beantwortet. (Telephon.)

Haushälterin.
Kellere Frau, die keine Arbeit
schenkt, bittet in einem an-
ständigen Hause unterzu-
kommen. Adr. in der Exp.
55477

Tisztviselőnök
alkalmaz a Dunagőzhajó-
zási társaság bányaí hi-
vatala. V. Zrínyi-utca 5.
55498

Fővárosi
tanítás órák adására
vagy egész délutánra
ajánlok. Czim a kladó-
ban.
55477

Kávé, Delikatessen-
und Schokoladegeschäft auf
einer der belebtesten Straßen
Budapests, schöne Einrichtung,
ist sofort billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp.
55479

Fűszerüzlet
nagyforgalmu tőren, né-
nek nagyon alkalmas,
berukkolás miatt 150 forintért
eladó. Czim a kiadóban.
55484

Eine gutgehende
Schwarzbäcker mit 2 Oefen,
wäre sammt Haus wegen
Domizilwechsels sofort zu
übergeben. Nähere Auskunft
Schopper Mihály, Mész-
kom. Tolnau.
55490

Möbel.
Mehrere polsterte Betten,
Küsten, Trumeau, Konsole,
Tisch, 2 Nachtschöfeln sind billig
zu verkaufen. Vetojásné 4,
beim Hausmeister.
55494

Aufständige
felle Dame bittet um ein
Darlehen von 50 fl. gegen
monatliche Abzahlung. An-
träge unter "Sicherheit 50"
an die Exp.
55478

Schering
aus gutem Hause wird in
einem Papiergeschäft mit
Bekleidung sofort aufgenommen.
Adr. in der Exp.
55489

Kindervagen
für zwei Kinder, gebraucht,
jedoch gut erhalten, ist billig
abzugeben. Adr. in der Exp.
54368

Distinguirte Dame
sucht ehedem Bekanntheit
mit ebensolchem intelligenten,
in mittleren Jahren
stehenden Wiener oder nach
Wien auswärtsigen Herrn be-
hufs Ehe. Anonyme Briefe
werden nicht berücksichtigt.
Nur ernstgemeinte Anträge
unter "Hoffnung 0899" an
die Exp. erbeten.
19290

Deutscher,
tüchtiger, erprobter Kauf-
mann, jahrelang als Reisen-
der für Deutschland thätig
gewesen, in sämmtlichen
Kaufmännischen erfahren,
verschiedentlich Branntwein-
bis, Mitte Dreißiger, verheir-
athet, seit einigen Monaten
hier selbstständig, eigenes
Geschäft betrieben, welches
jedoch nicht reuffierte, sucht
Anstellung unter bescheidenen
Ansprüchen. Gest. Anträge
erbeten unter "D. N. 42"
an die Exp.
55189

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
dass ich abgetragene Herren-
kleider überraschend schön,
wie neu bezuglichen im
Stande bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ursprüng-
liche elegante Form wieder-
zugeben. Zudem ich recht
zahlreiche Anträge mir erbitte,
will ich noch bemerken, dass
ich recht billige Preise mache.
Hochachtungsvoll Bernát
Fischer, 7. Bezirk, Sip-
uteza 8. 2. Stock, Th.
16. Einer Bestellung mittelst
Correspondenzkarte komme ich
sofort nach.

Die unglücklichen Opfer der anlässlich der
Wahl in Uj-Szent-Anna stattgehabten Revolte
werden morgen gerichtlich obduziert. Unter den
zahlreichen Verwundeten wird der Frau Anton
Deiber das meiste Interesse entgegengebracht;
die arme Frau, welche das erste und vielleicht auch
das unschuldigste Opfer dieser Revolte ist, war von
den Ärzten bereits aufgegeben, befindet sich aber
jetzt auf dem Wege der Besserung und dürfte dem
Leben erhalten werden. Ihr Gatte, der Postbote ist,
hatte eben im Gemeindehause zu thun, und Frau
Deiber suchte ihren Gatten auf, um ihm zu seinem
Namenstage zu gratulieren. Eben als sie in das Ge-
meindehaus eintreten wollte, wurde sie von der
Auge eines Gendarmen getroffen und sank bewußt-
los zusammen.

Nach der Vorgeschichte der Revolte und die
Masse, welche die Filiale des südarischen land-
wirtschaftlichen Vereins, der "Bauernverein", bei
verschiedenen Spielen, werden von den interessierten Parteien
die widerwärtigsten Nachrichten verbreitet. Die
Reichstagsabgeordneten Johann Wittmann und
Franz Blaskovics als Präsidenten des Uj-
Szent-Annaer Bauernvereins verkünden, daß sich
etwa 4000 Personen an der Revolte beteiligten,
während der Bauernverein insgesamt nur 140 Mit-
glieder zählt, und daß Oberstführer Paris
mündlich erklärt haben soll, der Bauernverein sei
keineswegs wegen sozialistischer Umtriebe, sondern
deshalb aufgelöst worden, weil bei Gründung des-
selben die gesetzlichen Formalitäten nicht eingehalten
wurden. Die Nachricht wird aber aufs entschiedenste
dementirt; Oberstführer Paris hat den ge-
nannten Abgeordneten jede Aufklärung verweigert
und schon das bisherige Ergebnis der eingeleiteten
Untersuchung habe jene agitatorische Thätigkeit fest-
gestellt, welche der Bauernverein in der Weise ent-
wickelte, daß es zu einem blutigen Ausbruch in
Uj-Szent-Anna kommen mußte. Die Stellvertreter
des Präsidenten Franz Blaskovics, Andor
Schöller und Georg Dstler, hielten die bäuer-
liche Bevölkerung von Uj-Szent-Anna mit der
Frage der Weidewirtschaft in fortwährender Er-
regung. Den schlechten Schwaben wurde eingeredet,
daß die Gemeindevorstellung es in dieser Frage mit
den Großgrundbesitzern und der Regierung halte,
welche die armen Leute unterdrücke. Schüler und
Dstler reizten die Bevölkerung in unerhörter
Weise und in der Absicht auf, daß sie gegen den
bisherigen Gemeinderichter Joseph Jesti agitieren
und Schöller selbst zum Richter wählen. Diese
Agitation ging so weit, daß ein Angebot der Grund-
besitzer, mit welchem der Gemeinde genügende Weide-
plätze gratis zur Verfügung gestellt wurden, von
den Agitatoren mit der Begründung zurückgewiesen
wurde, daß die Bauern ihr Recht, aber keine Ge-
schenke bekommen wollen.

Unter solchen Umständen nahe der Tag der
Wahl. Oberstführer Paris, welchem die
ganze Wirksamkeit Schöller's bekannt war, kandi-
dirt diesen für die Richterstelle nicht, und der frühere
Richter wurde in Folge dessen wiedergewählt. Gleich
am selben Tage hielten Schöller und seine Leute
an vier verschiedenen Orten Sitzungen, und wie aus
den heutigen Zeugnisaussagen erhellt, stießen eben
aus der Lokalität des Bauernvereins mehrere hun-
dert Personen zur revoltierenden Menge; auch der
Umfang wurde festgestellt, daß gerade die Gattin
Schöller's sich in der Aufwiegelung der Menge am
meisten herorthat.

Die Untersuchung wird vom Bezirks-Unter-
richter Halassy und vom Bezirksanwalt
Domokos geführt; da sehr viele Zeugen ein-
vernommen werden müssen, dürfte sich die Unter-
suchung sehr in die Länge ziehen und mehrere
Wochen in Anspruch nehmen. Die Straßen und
Plätze von Uj-Szent-Anna zeigen das Bild einer
Gemeinde, welche sich im Belagerungszustand be-
findet. Es garnisoniren daselbst zwei Kompagnien
Infanterie, und unangesezt zirkulieren Militär-
patrouillen. Die Wirtschaften müssen Abends um
6 Uhr geschlossen werden, sämtliche Thore nachts über
gesperrt bleiben, und selbst kleinere Gruppen werden
nicht geduldet. Uebrigens hat sich angefangen der
bewährten Macht die Erregung der Bauern bereits
gelegt und werden keinerlei weitere Zusammenstöße
beizufürchten. Vorherrscher verbleibt das Militär zwei
Monate lang in der Gemeinde.

Wie "A. E." meldet, beabsichtigt die D p p o-
sition des Reichstages, die Revolte in Uj-Szent-
Anna schon demnächst im Abgeordnetenhaus aufs
Tapet zu bringen. Außer den Abgeordneten Johann
Wittmann und Franz Blaskovics, den
Präsidenten des aufgelösten Bauernvereins, weilt
derzeit auch Abgeordneter Bela Varabás in der
Gemeinde, um an Ort und Stelle über die Ursachen
der Revolte Informationen einzuziehen. Varabás
wird wegen des Vorgehens der Gendarmerie und
der Verwaltungsbehörden den Minister des Innern,
Blaskovics und Wittmann wegen der Auflösung des
Vereins den Ackerbauminister Daranyi inter-
pelliren.

Die Revolte in Uj-Szent-Anna.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Januar.

* Die hauptstädtische Sanitätskommission
hielt heute Nachmittags unter dem Vorstehe des
Bürgermeisters Johann Halmos eine Sitzung, in
welcher Magistratsnotar Bela Melly das Re-
ferat führte.

Auf die im III. Bezirk vakante Stelle eines
Bezirksarztes langten zwölfs Gesuche ein.
Die Kommission erklärt die Gesuchsteller mit Ausnahme
eines einzigen für qualifizirt. — Die Kommission weist
über Antrag des Oberphysikus Dr. Adolf Scher-
mann und der permanenten Sanitätskommission die
auf die Errichtung je einer Apotheke an der Ecke
der oberen Waldzeile und der Szondiagasse im VI. Be-
zirk und auf dem Terrain zwischen der Rakospataigasse
und des Köpönyösgraben bezüglichen Gesuche ab. —
Der Oberphysikus und die permanente Sanitätskommis-
sion unterbreiten einen Antrag, wonach die Wohnun-
gen, in welchen eine Erkrankung an Tuberku-
lose erfolgte, fakultativ, bei Todes-
fall obligatorisch zu desinfizieren
sind. Die Hauptstadt müßte im Sinne der
Unterbreitung den Status des Desinfektionsinstituts
um 12 Personen und zwei Gepläne vermehren, was
eine Mehrausgabe von 12,950 fl. verursachen würde.
Die Hälfte der Mehrausgaben entfiel jedoch auf den
Landes-Krankenpflegefonds. — Dr. Sigmund Adler
schließt sich der Unterbreitung nicht an, da die Desin-
fektion keinen praktischen Nutzen gewähre, insoweit keine
sichere Vertheilungsmethode gegen die Tuberkulose
erfunden und das Obwalten der tuberkulösen Ertran-
kung den Angehörigen des Patienten nicht sofort mit-
geteilt werden darf. — Oberphysikus Dr. Adolf
Schermann erklärt, daß in dieser Angelegenheit die
Initiative vom Minister des Innern herrührt, der in der
Desinfektion einen Schutz gegen die Verheerungen der
Krankheit sucht. Diese Methode wurde übrigens im
Auslande als Schutzmaßregel acceptirt, und zwar nicht
blos in den Großstädten Europas, sondern auch in
Newyork. — Spitalsdirektor Prof. Koloman Müller
erachtet die Fiktion der Kranken als Hauptgeschutz gegen
die Krankheit; hiebei ist nicht die Absonderung des
Patienten die Hauptsache, sondern das Bestreben, die
Uebertragung des Krankheitskeimes auf andere Personen
zu verhindern. Hierzu gibt es keinen anderen Modus, als
die Desinfektion der Wohnung des Patienten. Unter der
Desinfektion ist jedoch kein großangelegter Vorgang zu
verstehen, sondern die Besorgung einer zweckmäßigen
Reinlichkeit. Nun könnte dies keine solche großen Aus-
gaben verursachen, wie sie in der Unterbreitung an-
geführt sind, und Redner bittet daher den Oberphysikus,
einen Kostenvorschlag auch über dieses reduzierte Des-
infektionsverfahren anzuarbeiten. — Bürgermeister Jo-
hann Halmos ersucht aus den Bemerkungen der
Redner, daß die Auslagen von 7000 fl., respektive
12,000 fl., sozuzagen blos als Experimente zu verwenden
sind. Insolange die Ansichten der Aerzte über den
Werth der in Rede stehenden Schutzmaßregeln gegen
die Tuberkulose auseinandergehen, dürfte die Des-
infektion nur bei Todesfällen und auch dann
nicht in jedem Einzelfalle durchzuführen
sein. Redner wünscht, daß nach dieser Richtung hin
Studien gepflogen werden.

Die Majorität der Kommission (darunter
mehrere Bezirksärzte) schloß sich dem Antrage
des Oberphysikus an.

* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute
unter dem Präsidium des Bürgermeisters Halmos
eine Sitzung. Die auf der Tagesordnung stehenden
Angelegenheiten wurden wie folgt erledigt:

Die Regulirung des Raumes vom Bruckbad
bis zum Döbrentepark würde der Kommune
nach einem Alternativprojekte des Bauathes 44,000 fl.
kosten. Der Magistrat beschloß, mit dem Bauathen
und der Vertretung des Brückenbaufonds wegen theilweiser
Uebernahme des Erdreiches in Verbindung zu treten.
— Die Budapester Straßenbahngesellschaft erklärte sich
bereit, zwischen ihrem Niege und der Neupest-Rakos-
pataier Bahn einen Umsteigeverkehr unter der
Bedingung einzuführen, daß für die Strecke Sehelgasse-
Rakospataier 10 kr. und für die Strecke Sehelgasse-
Westbahnhof 6 kr. per Person zu rechnen sei. Der Magistrat
erachtet diese Bedingung als unvortheilhaft und fordert
die Straßenbahngesellschaft auf, einen neuen Vor-
schlag zu machen. — Der Rekurs, den die Dfuer
Verbahnungsgesellschaft gegen den Magistrats-
beschuß eingereicht hat, daß die letzten Züge um
11 Uhr Abends abgelaufen werden müßten, wurde ab-
gelehnt. — Zur Kenntniß genommen wurde die Anzeige
der elektrischen Stadtbahngesellschaft,
daß vom 1. Januar d. J. angefangen Fahrkartenscheine
zu ermäßigtem Preise ausgefolgt würden. 20 Karten
a 10 kr. kosten in solchen Heften nur 1 fl. 80 kr.,
20 Karten a 8 kr. nur 1 fl. 40 kr. und 20 Karten
a 6 kr. nur 1 fl. — Die Eingabe der Budapest-
er Straßenbahngesellschaft und der elektrischen Stadtbahn-
gesellschaft bezüglich der Einführung eines mehrsel-
bigen Umsteigeverkehrs wird dem
Municipalausschusse mit dem Vorbringen zur Annahme
empfohlen, daß wegen der Erweiterung dieses Umsteige-
verkehrs die Verhandlungen mit den beiden Gesellschaf-
ten fortzusetzen seien. — Die auf den Ausbau
der Linie Meistergasse-Franzstädter Bahn-
hof der elektrischen Stadtbahn bezüglichen Anträge
wurden acceptirt. Unter Einem wird beantragt, die
administrative Begehung veranlassen zu wollen. — Dem
Gesuch des Direktors der Stadtwalden-Arena Sig-
mund Feld um Verlängerung seines Pachtvertrages
und Befreiung seiner kommunalen Jahressubvention
wurde Folge unter der Bedingung gegeben, daß Feld
gegen die Errichtung der Komjenden Oper keine Ein-
sprache erhebe. — Die Straßenbahngesellschaft wurde
aufgefordert, ihren Fahrpreisatz bezüglich der
neuausgebauten Linien binnen 15 Tagen vorzulegen.

* Partizipation der Hauptstadt. Als per-
zentige Partizipation der Hauptstadt haben nach dem
in der zweiten Hälfte des Vorjahres gelieferten elek-
trischen Stroms die ungarische Elektrizitätsgesellschaft
16,762 fl. 17 kr. und die Budapest allgmeine
Elektrizitätsgesellschaft 11,626 fl. 91 kr. an die
Kommunalkasse abgeführt.

* Budapest-Bromontorer elektrische Bahn.
Der Handelsminister ordnete das Expropriations-
verfahren betreffs der zum Bau der Budapest-
Bromontorer elektrischen Bahn benötigten und im
Gebiete der Haupt- und Residenzstadt gelegenen
Extensionen an; gleichzeitig wurde der Verwaltung-
ausschuß der Hauptstadt angewiesen, die diesbezüg-
lich nöthigen weiteren Verfügungen zu treffen. Auch
ertheilte der Minister die Bewilligung, daß nach der
rechtskräftigen Feststellung des Expropriationsplanes
der Bau noch vor dem Entschädigungsverfahren
begonnen werden könne, wenn das Unternehmen die
festgesetzten gesetzlichen Bedingungen genau einhält.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater findet morgen
die Generalprobe der am Samstag zur ersten Auf-
führung gelangenden Posse „Vodard u. Godard“
statt. Die Proben von Binero's „A mosodik feleség“
haben bereits begonnen. In dieser Saison soll auch ein
von Franz Sebest übersehtes einaktiges Lustspiel
Sivaudin's, „Hajnali vendég“, zur Ausführung ge-
langen.

* Der Unterrichtsminister hat die zur Auszeich-
nung ungarischer Kunstindustriellen gegründete Kunst-
gewerbliche goldene Medaille aus An-
laß der 1898er Weihnachtsausstellung des Kunstgewerb-
lichen Landesmuseums dem Budapest-er Kunstindustri-
ellen May Roth für die Embürgerung von Glasmosaik
und für die auf künstlerischem Niveau stehende An-
wendung von opalisirendem Glase auf Fensterrbilder
verliehen.

* Emile Saurer, der große belgische Geiger,
bringt hier nächsten Montag im „Royal-
Salle“ auch die berühmte „Fauß-Bhantasia“ von
Wieniawsky zum Vortrag, welche hier seit Jahren
nicht mehr gehört wurde. Sein Konzert arrangirt Bela
Méry (Dorotheagasse 7).

* Der Debrecziner Platzkommandant hat
bekanntlich der Militärkapelle unterjagt, im dortigen
Theater zu spielen, wenn Theaterdirektor Komjathy
das Schauspiel Jókai's „A katonák“
aufführen läßt. In dieser Angelegenheit beabichtigt
der Reichstagsabgeordnete Ladislaus Mátkay, an
den Honvedminister Baron Fejervary eine
Interpellation zu richten. Vorher ersuchte er
jedoch den Theaterdirektor Komjathy, ihn über den
Sachverhalt zu informieren. Die Interpellation wird
wahrscheinlich Samstag, eventuell aber schon morgen
eingebracht. Der Interpellant wird auch die Frage
stellen, mit welchem Recht der Platzkommandant Cenjur
ausübe und aus welchem Grunde er der Militärkapelle
das Spielen und den Offizieren den Besuch des Theaters
unterjagte.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Für den
nächsten Monat steht ein interessantes musi-
kalisches Ereigniß bevor, indem das statt-
findende philharmonische Konzert abwechselnd von
Humperdinck, Mahler, Reizig und Gold-
mark dirigirt werden soll.

* Aus Berlin wird gemeldet: Zu der
posthumen Vorkühnigen Oper „Regine“, welche
demnächst an der hiesigen Hofoper aufgeführt werden
soll, schreibt Arronge einen ganz neuen Text.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Januar. (Eine Schwurgerichts-
verhandlung) war für heute anberaumt. Es handelte
sich hiebei um die Klage der Polizei, welche sich durch
einen vom Schlossergeliffen Edmund Weisbau's
am 30. April in der „Nepava“ veröffentlichten Artikel
verunglimpft sah und gegen Weisbau's die Anklage
wegen Verleumdung antrug. In dieser Angelegen-
heit hat schon am 13. Oktober v. J. vor dem Buda-
pester Preßgericht eine Schwurgerichtsverhandlung statt-
gefunden. Damals war Weisbau's nicht erschienen,
daher er in contumaciam zu sechs Wochen
Staatsgefängniß verurtheilt wurde. Da es
sich um ein Kontumazurheil handeln mußte, wurde der Prozeß
nenerdings verhandelt. In der unter Vorsitz
des Gerichtspräsidenten Leo Zitzan stattgehabten
Schwurgerichtsverhandlung waren erschienen als Ver-
treter der Anklagebehörde Unterstaatsanwalt Dr. Andreas
Gál, als Vertreter der Polizeibehörde Polizeirath
Hugo Mátkay, ferner der Angeklagte und dessen
Verteidiger Advokat Dr. Eugen Gál. Gleich zu
Beginn der Schwurgerichtsverhandlung gab der Ange-
klagte die Erklärung ab, er habe sich mittlerweile über-
zeugt, daß die in seinem Auffas enthaltenen Angaben
der Wahrheit nicht entsprechen und daß er bereit sei,
der Polizeibehörde Abbitte zu leisten. Polizeirath
Mátkay erklärte, daß er diese Anerkennung zur Kennt-
niß nehme und im Namen der hauptstädtischen Staats-
polizei die Klage zurückziehe. Unter solchen Um-
ständen wurde das weitere Verfahren gegen Weisbau's
eingestellt.

(Unreelle Kaufleute.) In jüngster Zeit sind
zahlreiche Kaufleute verhaftet worden, weil sie zum
Nachtheil ihrer Gläubiger ihre Geschäfte und Waaren-
lager auf fremde Personen übertragen, oder weil sie vor
der Kontumazurheil ihre Waaren befeitigten. So
erfolgte jüngst die Verhaftung der falkten Manufaktur-
waarenhändler Koloman und Sigmund Eszl, die an
Waare 138,000 fl. und an Baargeld 40,000 fl. schul-
deten. Es sind zahlreiche Kriminalanzeigen an den
Gerichtshof gelangt, in denen vorgebracht wird, daß die
Mitglieder der falkten Suma 38,000 fl. beizichtigt haben,
und in ihre Bücher falsche Posten eingetragen haben. —

Am 8. Dezember 1898 verhandelte der Untersuchungsrichter Dr. Hill die Geschädigten der in der Königsstraße Nr. 8 etablierten Manufakturwarenirma Bröder & Co. z. Bant der Anzeige des Kassationsbeschlusses...

(Polanyi'scher Prozess.) Ueber die bekannte Affaire Polanyi-Splényi hat der Redakteur des "Györi Szilap" Julius Szavan einen Artikel veröffentlicht...

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Januar. (Geldmarkt und Zinsfuß.) Obgleich in Finanzkreisen die Meinungen darüber, ob der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank in der am nächsten Freitag stattfindenden Sitzung eine Zinsfußermäßigung beschließen werde oder nicht...

(Die Steuer der Angestellten von Fabriken und Gewerbebetrieben.) Anlässlich der vom Finanzministerium angeordneten Abänderung des bei der Bemessung und Einhebung der Steuer der in den Fabriken und Gewerbebetrieben angestellten Personen...

Die Arbeitgeber haben mittelst der ihnen zugewendeten Druckformulare über sämtliche in ihrem Betriebe angestellten Personen, namentlich Arbeiter, Arbeiterinnen, gewerbliche Gehilfen, Diener und Kanzlei-Angestellten...

Die Finanzdirektion, respektive Steuerbehörde, nimmt unverzüglich die Bemessung der Erwerbsteuer IV. Klasse für sämtliche Angestellte vor, deren Monatslohn 40 Gulden übersteigt...

Auf Grund der selbsterweise definitiv angefertigten Verzeichnisse wird die Erwerbsteuer I. Klasse von den kompetenten Organen nach den steuerpflichtigen Individuen einzeln ausgeschrieben und der Arbeitgeber angefordert, diese Steuer in zwei gleichen Raten...

Damit die Arbeitgeber nicht benachteiligt seien, die Steuer auch für solche Angestellte zu entrichten, welche mittlerweile aus dem Betriebe ausgeschieden sind...

Finanzminister gehalten, das die Arbeitgeber über die aus ihren Betrieben entlassenen Angestellten den Steuerbehörden halbjährlich Veränderungsanzeigen vorlegen...

(Volkswirtschaftliche Mittheilungen aus Ungarn.) Unter diesem Titel erscheint im Auftrage des Handelsministers eine von Joseph Sztejnóczy redigirte neue Vierteljahrschrift unter Mitwirkung von Dr. Alexander Békésy, Bela Gonda, Dr. Alexander Galács, Dr. Wilhelm v. Hennegy, Dr. Joseph v. Keszefalussy, Andreas Nicseh, Dr. Karl v. Neumann und Clemens v. Komperny...

(Agumen - Ankünfte.) Die ungarische Handels-Altiengeellschaft hat bei der heute abgehaltenen Auktion 15,000 Kisten Orangen, Mandarinen und Citronen abgesetzt...

Berlin, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226, Lombarden 30.30, Franzosen 154.25, Buschthaberer 199.30, Handelsgef. 168.75...

Frankfurt, 19. Januar. (Abendverkehr.) Oester. Kreditaktien 226, Südbahnaktien 30.40, Staatsbahn 154.25, 4perz. ungarische Goldrente 94, Alpine 101.95, Wiener Bankverein 100.70, ungar. Staatsrente 100.75, österreichische Kreditaktien 225.90...

Paris, 19. Januar. (Schluss.) Dreiperzentige Rente 101.95, 3 1/2 perzentige Rente 104.37, Italiener 93.45, österreichische Bodenrente 100.70, ungarische Staatsbahnaktien 71, Südbahn 167, französische anwartsbare Rente 100.65, vierperzentige österreichische Goldrente 100.70, 4perzentige ungar. Goldrente 100.65, Ottomanbank 548, türkische Tabakaktien 260, Banque de Paris 338, österr. Sänderbank 100.70, Alpine Montan 100.70, Fest, Südbahn 100.70...

London, 19. Januar. Englische Consols 111 1/2, Südbahn 100.70, Berlin, 19. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per 100 Nm. 21.60, Roggen per 100 Nm. 14.50, Hafer per 100 Nm. 13.50, Spiritus per 100 Nm. 39.90...

Breslau, 19. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.60, gelber Weizen loco 16.50, Roggen loco 14.50, Hafer loco 13.50, Mehl loco 20.80, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Januar 56.60, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Januar 57.10, Mais per 100 Nm. 12.75...

Köln, 19. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar Nm. 21.60, Roggen per Januar Nm. 14.50, Hafer per 100 Nm. 13.50, Spiritus per 100 Nm. 39.90...

Paris, 19. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.60, per Februar 21.65, per März-April 21.60, per vier Monate vom März 21.65, Roggen per laufenden Monat 14.40, per Februar 14.60, per März-April 14.60, per vier Monate vom März 14.60, Spiritus mit 50 Nm. 39.90, mit 70 Nm. 40.40, Weizen und Roggen ruhig, Mehl träge, Mehl ruhig, Spiritus stetig, Wetter: Schön...

Wien, 19. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus notirt 18 fl. Geld, 18 fl. 20 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Januar.) (Privat-Telegramm.) Schwächere Berichte vom Auslande und die Geschäftslage förderten hier eine mattere Tendenz. Getreidepreise sind im Allgemeinen ruhiger, nur Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 46 bis 9 fl. 44 kr. und Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 17 kr. ungestiegen...

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 19. Januar betrug 2268 Stück, und zwar: 1480 Stück ungarische Ochsen, 435 Stück ungarische Kühe, 243 Stück serbische Ochsen, 9 Stück serbische Kühe, 64 Stück Stiere, 26 Stück Büffel...

Budapest, 18. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteheramarktes. Vorrath am 18. Januar 273 Stück, neuer Auftrieb 319 Stück, Gesamtbestand 592 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 434 Stück, noch zurückgeblieben 158 Stück...

Steinbruch, 19. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war ruhig. Vorrath am 17. Januar 30,737 Stück, am 18. Januar wurden 374 Stück zugehrieben und 598 St. abgetrieben, demnach verblieb am 19. Januar ein Bestand von 30,603 Stück...

(Wiener Stechviehmarkt vom 19. Januar.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3879 Stück Rinder, 1421 Stück lebende Schweine, 2001 Stück Weidner-Schweine, 247 Stück Weidner-Schafe und 1384 Stück Lämmer. Der Rindernmarkt verkehrte in recht flauer Stimmung, und haben Mittel- und geringe Waare bis zu 2 kr. per kilo abgegeben...

Brag, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Inzuckers von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 97 1/2 kr., per Mai 12 fl. 25 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 15 kr. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 17 Pf., per März 9 M.

Allerlei.

(Den Papst zu sehen) ist der heftigste Wunsch aller Romreisenden, namentlich der Frauen und ganz besonders der Engländerinnen. Wie man aus Rom schreibt, wissen unternehmende junge Leute diesen Wunsch neuerdings finanziell anzubereiten. In dem Omnibus, der von der Piazza S. Pietro nach der Piazza di Spagna, dem Centrum des englisch-amerikanischen Fremdenviertels, fährt, nimmt ein junger Mensch Platz, mußert genau die eintretenden Damen und sucht sich das geeignete Opfer aus. Unter dem Vorwande, das dem Opfer zunächst gelegene Fenster zu öffnen oder zu schließen, steht er sich neben die Abnungslöse und flüstert ihr bald darauf in reinem Englisch zu: „Sehen Sie den Herrn gegenüber? Das ist der Kammerherr des Papstes.“ Nachdem die Dame sich kaum von ihrer Ueberraschung erholt hat, fährt der unterrichtete Herr fort: „Der Herr da unten in der Ecke ist Graf Pecci, Neffe des Papstes, und jener andere dort der Kaplan seiner Heiligkeit.“ Die naive Fremde, überwältigt von dem neuerwachten Interesse, so viel bedeutende Persönlichkeiten kennen zu lernen, läßt sich trotz der natürlichen Reserviertheit, die den Engländerinnen eigen ist, in ein Gespräch schleifen, das der Gauner dann plötzlich unterbricht mit der Frage: „A propos, möchten Sie auch den Papst sehen?“ Das Opfer köpft einen Freudenruf aus, und diesen Augenblick der Ueberraschung benützt dann der seine Herr, um sich vorzustellen: Er sei Graf X. von der Nobelgarde des Papstes und glaube, auf privatem Wege der Dame ein Billet verschaffen zu können. Die Dame ist selbstredend sofort ungeneigt dankbar. „Aber natürlich muß man der Person, die sich mit der Sache befaßt, ein kleines Douceur anbieten.“ — Nun fragt die Dame ängstlich wie viel und ahmet erleichtert auf, wenn der Hallunke so obenhin sagt: „Je nachdem, ein Trinkgeld von 10 bis 20 Mark genügt.“ Meist gibt sie sofort 20 Mark. Die gegenseitigen Adressen werden ausgetauscht und der Gauner — verschwindet auf Nimmerwiedersehen.

(Die Hochzeitsnacht auf der Polizeiwache) verbringt hat ein junges Pärchen in der Nähe von London, und das Alles um des elenden Mammons willen. Edward Vincent, seines Zeichens ein ehrlicher Schuster, liebt schon lange Miss Ellen Nelson, eine kleine Schneiderin in einer der Vorstädte der britischen Metropole. Endlich war der Tag herangekommen, der ihre heftigsten Wünsche erfüllen sollte. Ein prächtiges Mahl in einem Vorstadt-Restaurant sollte den Gipfelpunkt der Festlichkeit bilden. Die Gäste waren zahlreich erschienen und thaten den aufgefahrener guten Socken die größtmögliche Ehre an. Alles war fröhlich und guter Laune, bis sich plötzlich ein Wortwechsel zwischen dem Bräutigam und dem Brautvater erhob, und zwar darüber, wer die Kosten der Unterhaltung zu tragen hätte. Der Bräutigam war der Meinung, sein Schwiegervater müsse mindestens die Hälfte bezahlen. Aber da kam er schon an. Dieser erklärte, er hätte sich zu nichts verpflichtet und verweigere jede Beteiligung an der Begleichung der Zeche. Ein Wort gab das andere, und halb war der größte Krach im Gange. Dem Wirth wurde angst und bange; er fürchtete, der Leidtragende bei dieser Freudenfeier zu werden, und schickte schleunigst zur Polizei. Die Schutzleute kamen und suchten die erregten Geister zu beschwichtigen. Ihr Unternehmen war von Erfolg gekrönt. Bräutigam und Schwiegervater jankten sich gerührt in die Arme, und Beide bezahlten freiwillig die Hälfte. Nach diesem kleinen Intermezzo feste man sich wieder zu Tisch und bald war Alles wieder heiter und guter Dinge. Man ließ nun Musikanten holen und es wurde flott getanzt und noch flotter getrunken. Beim schäumenden Bokal geriethen aber die

erhitzten Gemüther wieder auseinander, diesmal jedoch hielten Schwiegervater und Vater treulich zusammen. Ihre gemeinschaftliche Wuth richtete sich gegen den Gastwirth, von dem sie sich bei der Rechnung übers Ohr gehauen wähnten. Der Skandal ging von neuem los, und es dauerte nicht lange, da tanzten statt friedlicher Paare sämtliche Flaschen, Gläser, Stuhlbeine u. s. w. im Saale herum. Das Lokal gleich bald einer zerstückelten Festung. Wiederum rühte die heilige Hermandad an, und das Ende vom Liede war, daß die ganze Hochzeitsgesellschaft im geschlossenen Beise den Gang zur Polizeiwache antreten mußte, wo das neugeborene Paar mit seinen Gästen die erste Nacht seiner jungen Ehe zubringen mußte.

(Die moderne Haarfarbe.) Wenn man gegenwärtig die Logen eines eleganten Theaters oder die ersten Reihen in einem vornehmen Konzertsale überblickt — so läßt sich eine Londoner Mode-Verichterstatterin vernehmen —, dann muß der aufmerksame Beobachter unbedingt die Wahrnehmung machen, daß die vornehme Damenwelt wieder einmal die — Haarfarbe gewechselt hat. Als der bis vor wenigen Jahren so sehr beliebte gewesene goldblonde Ton zu allgemem wurde und die vornehmen Schönen sich gezwungen sahen, auf das reine Strohgelb zu verzichten, wählten sie jenes berühmte Lissian-Roth, das mit seinen glühenden dunkelgoldigen Reflexen selbst ein nichtsagendes blaßes Gesicht pikant erscheinen ließ. Das warme Rothblond ging bald in röthlich schimmerndes Kastanienbraun über, und nach einiger Zeit verschwand auch diese Farbe, um dem Nischblond Platz zu machen. Bis vor Kurzem hatte die nur sehr schwer zu erzielende blaßblonde Farbe immer einen leichten Goldschimmer anzuweisen, jetzt dagegen fordert die launische Modegöttin von ihren ergebenen Anhängerinnen, daß sie ihrem Haare eine nichts weniger als schöne Farbe verleihen, nämlich ein stumpfes Graublond. Durch diese Modethorheit wird nicht selten ein von Natur schönes Haar in farblose Strähne verwandelt. Man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, in welcher großen Anzahl die Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes zu künstlichen Haarfarbemitteln gegriffen haben, trotzdem die meisten wußten, daß es für sie keine Rückkehr zur Natur mehr gab. Wer einmal angefangen hat, sein Haar zu färben, muß es immer thun. Außerdem verlangt eine künstliche Haarfarbe stets die größte Aufmerksamkeit, um nicht durch merkwürdig kontrastirende Schattirungen unangenehm aufzufallen. Wenigstens einmal im Monat muß das ganze Haar bis dicht an die Kopfhaut mit der augenblicklich in Genuß stehenden Nuance aufgefärbt werden. Natürlich graublondes Haar ist eine große Seltenheit, und alle Bemühungen, es auf künstlichem Wege getreu nachzuahmen, haben nur in den wenigsten Fällen den gewünschten Erfolg.

(Der große Diamant Krüger's.) Dem Paul, der Präsident von Transvaal, sollte vor einiger Zeit ein Diamant im Werthe von drei Millionen Mark dem Papste geschenkt haben. Dem wurde widersprochen, erstens, weil Krüger nichts vom Papste wissen will, und zweitens, weil er nicht gar leicht Schenkungen macht, vielmehr „sehr genau“ ist. Er ist aber im Besitze eines schönen und sehr großen Steines, den er gern leihend läßt. Wie die „Rhodesian Times“ schreiben, ist der Präsident auf folgende Weise in den Besitz des Riesendiamanten gekommen: Ein alter Diamantgräber, seinerzeit ein Häuptling der Zulu, erzählt: „Als König Masheba von König Schaka zu einem Bündnisse aufgefordert wurde, sandte er an Schaka viel Vieh. Weil er aber nach seiner Meinung nicht genug senden konnte, schickte er ihm auch den Talisman der Zulu, nämlich ein ihm gleiches nicht auf der Welt hak. Von Schaka erbeute ihn Dingaan und nach ihm Mamela, einst ein

mächtiger Häuptling, jetzt ein armer Diamantgräber. Damit ihn die Weißen nicht sehen sollten, machte ich ihn in meinen Schutz. Ich ging zu den Büren, um Upanda zu suchen, und sie machten mich zum Stammesführer, einen Häuptling und Krüger! Viele Jahre lebte ich bei ihnen. Da kam der Krieg gegen die Hochländer, die Engländer. Ich socht gegen die Hochländer die Büren. Ich warf mein Gewehr weg und schlenderte mit großen Steinen. Dann fiel ich verwundet nieder. Krüger mein Freund. Nachts wollte ich entweichen. So ergriffen mich, banden mich mit einem Leinen und wuschelten mich mit der Schenke. Ich wurde aber nicht Wunden freuten sie Salz. Krüger verband meine Wunden. Er sprach zu mir und so wurde mein Herz wieder stark. Wir kamen in das Land Moshatla jenseits des Baal. Krüger ging fort von Kamp, eine halbe Meile weit. Mit nahm er den alten Mann Mamela, mit dem verwundenen Herzen und der Schwucht nach jenem Volke. Ich erzählte dem Freunde meinen Schmerz. Da gab mir Krüger ein Gewehr und Nahrung und sagte mir, daß ich die ganze Nacht laufen, am Tage aber mich verbergen sollte. Und da nahm ich den Königsdiamanten der Bajuto und gab ihn dem Freunde, ihm, der den Krüger Mamela die Freiheit schenkte. Der Gott der Weißen sei mit ihm!“

(Ein Denkmal für Franz List) Das Reichs-Deutschnationale, welches sich die Errichtung eines würdigen Denkmals des Meisters Franz List in den Anlagen zunächst des List-Museums in Weimar zur Aufgabe gemacht hat, veröffentlicht eine Preisbewerbung, die zu Entwürfen für dieses Denkmal auffordert, an welcher alle Künstler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns theilnehmen können. Der hiesige Direktor, der Großherzog von Sachsen-Weimar, befaßt sich vor, auch Künstler anderer Länder zur Theilnahme an diesem Wettbewerb einzuladen. Als Platz der Aufstellung dieses Denkmals ist ein Punkt des an das List-Museum angrenzenden, von hohen Bäumen beschatteten Parks in Aussicht genommen. Der Entwurf muß die Art gestaltet sein, daß die gesammte Ausführung und Aufstellung den Kostenbetrag von höchstens 40,000 Mark ohne Fundamentierungslohn nicht überschreiten darf. Die Hauptfigur ist aus Natur Marmor Primaqualität gedacht, im übrigen ist es den Bewerbern überlassen, außer der monumentalen Durchbildung des Monumentes weiteres figurales und ornamentales Material anzubringen, ebenso die Wahl des Steinmaterials für den Sockel, doch darf nur hartes, wetterbeständiges Material zur Verwendung kommen. Die Entwürfe für den Wettbewerb und die dazu gehörigen Beilagen sind in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. November 1899, 12 Uhr Mittags, an das große Museum in Weimar einzusenden. Die einzusendenden Entwürfe sind mit einem Motto oder Zeichen kenntlich zu machen; in einem verschlossenen Briefcouvert, welches mit dem gleichen Zeichen oder Motto zu versehen ist, muß der Name des Bewerbers enthalten sein. Es werden folgende Preise ausgesetzt: ein erster Preis von 2000 Mark, ein zweiter Preis von 1000 Mark, ein dritter Preis von 500 Mark. Künstlerische hervorragende Leistungen können von dem Preisgericht mit ehrender Anerkennung bedacht werden.

(Prinz und Kaiser.) Aus Wien meldet man: Der Kaiser Jakob Augustin I. klagte den minderjährigen Prinzen Alexander von Oldenburg und dessen Vormundschaft auf Zahlung von Zehntausend Mark und von 330 Gulden und das Bezirksgericht Hietzing verurtheilte den Prinzen, weil ihn ein Ver schulden treffe, für das er trotz seiner Minderjährigkeit aufzukommen habe. Bei der geringen Vermögen des Dr. Seidler aus, daß die Familie es nicht handelt gemäß erachte, wenn der 18jährige Prinz sich einen

Vater und Sohn.

Roman von Eduard Ibsen. — Autorisirte Bearbeitung.

Das Fräulein von Giverny fühlte sich unfähig, zu reden, eine allzu mächtige Bewegung lebte in ihr — ihr bleiches Haupt sank ein wenig nach vorwärts, ein Zucken durchlief ihren Körper; sie wäre am liebsten vom Kanapé herab Armand zu Füßen gesunken, wenn dieser sie nicht mit seinen Armen umschlungen.

— Wie schwach sie doch ist, flüsterte Frau von Menneville erschrocken.

Aber bald stieg eine leichte Röthe in die Wangen des jungen Mädchens; es schlug die Augen auf und flüsterte leuchtend:

— Habe ich geträumt, Patsin?

— Liebes Herz, erwiderte Frau von Menneville, von uns Dreien bin ich wohl Diejenige, welche am meisten träumt. Nun bist Du also die Braut des Herrn Armand Dursford.

— Seine Braut, wiederholte Marie leise, o, wie habe ich ein so großes, ein so grenzenlos großes Glück verdient?

Frau von Menneville lachte, vermuthlich in Erinnerung an ihren Sohn Paul, ein klein wenig spöttisch auf. Dieses Kind redete vom Glück, gleich einem Wesen, welches davon etwas versteht. Sie vergaß, daß drei Monate früher sie an diesem Glücke vorbeigegangen wäre, ohne es zu sehen; aber einerlei, die Menschen mochten immerhin ihre Wege wandeln, der Einzelne konnte dagegen ja nicht ankämpfen.

— Nun, schöner Sieger, erwiderte Sie Ihre Braut, lächelte sie nochmals mit leisem Spott. Armand aber begnügte sich, die Lippen des Fräulein von Giverny zu ordnen. Man hätte meinen sollen, daß er wenigstens aus Höflichkeit, aus äußerer

Form seiner Freude Ausdruck geben werde, aber in seinen Zügen verrieth sich weit eher eine tiefe Melancholie.

Weshalb lag in Frau von Menneville's Wesen so viel Spott? Peinigte ihn selbst die Ueberzeugung, daß er die Kranke nicht werde heilen können? Weshalb heirathete er sie dann? Offenbar nur, um reich zu werden. Aber selbst für den Fall, daß er bald verwitwet wäre, hätte er damit die Millionen ja doch nicht verloren, wozu also die melancholische Stimmung? Diese fing an unbegreiflich zu werden. Worte der Liebe traten ihm auch nicht auf die Lippen, und trotzdem schien das Fräulein von Giverny geneigt, an der Illusion seiner Neigung festzuhalten.

Während Frau von Menneville philosophirte und sich den Kopf zerbrach über Dinge, welche ihr ganz unerklärlich schienen, stellte Armand ein Programm fest, bei dem er so viel Ruhe an den Tag legte, daß man unwillkürlich sich hätte versucht fühlen müssen, an seine vollständige Herzenseinfalt zu glauben.

Alles war wohlgeplant und vorausberechnet, und Marie fügte sich mit freudiger Miene in Alles. Die Hochzeit sollte in vier Wochen stattfinden; er aber sagte ihr genau, was sie während der Zeit seiner Abwesenheit zu thun und zu unterlassen, wie sie sich Alles einzutheilen habe.

— Es seien nur vier Wochen, die Zeit würde ja rasch vergehen.

Das versicherte er ihr auf ihr schmerzvolles Klagen hin.

— Vier Wochen, mein Gott, was fällt Ihnen ein, rief Frau von Menneville ganz entsetzt.

— Reinen Sie, es sei eine zu lange Frist?

— Zu lang, nein! Viel zu kurz nach meiner Ansicht. Eine Heirath ist ja doch keine einfache Landpartie. Da will Alles erwogen und vorbereitet

werden. Man unternimmt eine schöne Reise, und man muß sich auch in einem Gesundheitszustand befinden, fügte sie zögernd hinzu, welcher es nicht ungeheuerlich erscheinen läßt, daß man es wagt, ans Heirathen zu denken.

Marie machte auf diese Bemerkung hin etwas verwunderte Augen und Frau von Menneville hielt in dem, was sie weiter hatte sagen wollen, inne. Sie nannte noch einige Formalitäten, welche erfüllt werden mußten und denen man ganz unmöglich in so kurzer Zeit nachkommen könne.

— Wenn mein Wunsch berücksichtigt wird, warf Armand lebhaft ein, so findet die Trauung in aller Stille statt.

— Ohne daß irgend Jemand außer den Nächstbetheiligten in Kenntniß gesetzt werde? forschte Frau von Menneville halb lachend.

— Beiläufig so. Ich weiß nicht, was es vielen fremden Leute angeht, ob wir einander heirathen oder nicht.

— Die Erbin der Givernys am Traualtar sehen, das wird so Mancher doch wohl der Mühe werth finden.

— Wir heirathen nicht für die Anderen! Mit leiser Ironie bemerkte Frau von Menneville:

— Nein, nein, ich weiß ganz gut, Sie heirathen um Ihrer selbst willen.

— Ganz richtig, erwiderte er mit unerschütterlicher Ruhe. Die gewöhnliche Ceremonie wird möglicherweise die Kräfte des Fräulein von Giverny schon allzu sehr in Anspruch nehmen. Das Verzeihen des Kommen und Gehen der Fremden, das Begrüßen könnte ihr schaden, begnügen wir uns schon nur damit, daß sie auf das Ständesamt und zur Kirche fährt und dann direkt nach Paris.

— Und dann? wiederholte die Patsin, welche

ein armer Diamantgräber... nicht sehen sollten, machte ich mich...

Frans List) Das List... die Errichtung eines würdigen...

aus Wien meldet man... klage den minderjährigen...

schöne Reise, und man... undheitszustand befinden...

Bemerkung hin etwas... von Menneville hielt...

er mit unerschütterter... Ceremonie wird möglichen...

Monatshalter halte; die Familie glaube den „Noblesse... Standpunkt am besten zu wahren...

Geldenthat eines ungarischen Seemanns.) König Umberto von Italien richtete an den ungarischen...

Ein Skandal auf dem Laibacher Friedhofe.) Aus Laibach, 17. d., berichtet man: Aufregende...

noch immer nicht recht an einem Funken von Leidenschaft bei dieser Heirath glauben konnte.

Dann — Ich befürchte sehr, das Fräulein von Giverny wird Monate, ja vielleicht Jahre hindurch schwach...

Marie, das Wesen, welches von diesen Worten am allermeisten hätte berührt werden sollen, lauschte ihnen...

Als er endlich trotz aller stehenden Bitten Mariens nach Palaise zurückkehrte, meldete man ihm den Besuch des Abbé Colange...

Ein Heiliger, das wäre zu viel gesagt, aber eine erhabene Seele gemiß.

Man sagt, daß er noch lebt! Die Behörde entsendete eine Kommission. Alles drängte sich zur Todtenkammer...

Das „Sarah Bernhardt-Theater.“ Sarah Bernhardt siedelt in dieser Woche aus dem Theatre de la Renaissance in das alte, der Stadt Paris gehörende Theatre des Nations an...

Die geheimnißvolle schwarze Linie.) Der dieswöchentliche „Simplissimus“ erzählt folgende Anekdote aus Serenissimus' Leben: Serenissimus geruhen Allerschönst eine neue Karte von dem unterfränkischem Lande in Augenschein zu nehmen...

Schnelldreher im deutschen Reichstag.) Gelindes Grausen, so schreibt die Köln. Volksztg., herrscht in den Kreisen der offiziellen Stenographen.

Moskauer Willkür.) Die alte Czarenstadt hat einen besondern Typus von Willkür, die aus freien Stücken Niesensummen für allerlei gute Zwecke aufsern.

und während dieser ganzen Zeit hat er sich nie in der hiesigen Gegend gezeigt.

Seine Worten Glauben schenken — sie lauschte denselben, als wären sie Musik.

Frau von Menneville ärgerte sich, ohne so recht eigentlich zu wissen weshalb.

— Nun, lieber Abbé, da Sie Armand so gut kennen, brauche ich Ihnen da erst zu sagen, was er in Paris gethan?

— Medizin studirt vermuthlich.

— Und andere Dinge, die weniger empfehlenswerth waren, auch. Er ist ein Mann — von Bedeutung!

— Das will ich zugeben, nur — sehr verführerisch. Er liefert schon den Beweis, wie sehr er es ist, weil es ihm gelungen, Sie so zu fesseln.

— Ist das nicht die Hauptsache?

— Gott segne Sie, Abbé; aber wir verlangen von der Ehe mehr als nur die Gesundheit.

— Hoffen wir also, daß die Ehe dem Fräulein von Giverny dieses Mehr bietet, nach welchem Sie begehren.

— Vor Allen das Glück!

auch verpflichtet, für ein Kinderheim, in das nur Kinder von Aestheten aufgenommen werden, jährlich 5000 Rubel zu entrichten.

(Amerikanische Reklame.) Man schreibt aus London: Der Pianist Moriz Rosenthal, der eine Tour durch die Vereinigten Staaten machen wird, wird im westlichen Amerika mit folgendem Reklame-Broschüren angeheftet: „Der Musikheld, mit der Gewandtheit des Tischenpielers, der Stärke eines Schmiedes, der Zartheit eines Weibes und der Aufrichtigkeit eines treuen und demüthigen Kunstapostels, der an seinem Instrumente mit der Wildheit eines Tigers und dem Fleiße eines Bibern gearbeitet hat, der die zähe Bestie, das Piano, gezähmt und sie gelehrt hat, ihren Meister zu kennen, unter seinem Griffe zu zittern und auf seinen Befehl zu brüllen.“

(Groß-Gibraltar.) Seit 185 Jahren liegen die Engländer auf Gibraltar fest. Jahr für Jahr wurden hier neue Batterien, Forts, Redouten und Wälle angelegt, so daß schließlich der nur fünf Quadratkilometer große Fels für die Garnison zu klein wurde.

(Ein reicher Bettler.) In Paris wurde jüngst der 50jährige Jacques Didon von der Polizei festgenommen, weil er, obgleich Eigentümer von zwei Häusern in Paris, in den Kaffeehäusern der Avenue d'Orléans systematischen Bettel betrieb.

(Ein Klub der Kahlköpfe.) Einige Pariser Gigerln, deren Haarwuchs in Folge großer Denkarbeit bedenklich gelitten hat, haben den Entschluß gefaßt, einen Klub unter dem Namen „Club des Cailloux“ zu gründen.

(Eine Verurteilung an die Wiener Universität.) Aus München wird berichtet, daß wohl an den Professor der Geschichte Dr. Karl Theodor Heigel eine Verurteilung an die Wiener Universität ergangen sei, daß aber Professor Heigel diese Verurteilung angeht hat.

(1989 Vaterlandsliebe.) So viel österreichisch-ungarische Unterthanen haben im Vorjahre die heimathliche Scholle verlassen und sind nach den Vereinigten Staaten hinübergewandert, 1989 Oesterreicher und Ungarn, eine erschreckend hohe Zahl, um viertausend mehr als im Jahre 1897.

(Ein vielseitiger Hochkapler) ist der frühere Kaufmann Köhler aus Hamburg, der sich seit längerer Zeit in Rotteln aufhielt, vorgab, Dr. med. und Alibi einzusetzen am dortigen Krankenhaus zu sein, und Eingang in mehreren Kreisen fand.

Jagen zu können. Verlassen Sie sich auf meine Erfahrungen — Mariens Glück ruht in guten Händen. Diese Heirath ist für sie eine wahre Gunst der Vorsehung.

— Nun, Herr Armand Duford wird durch diese Ehe auch nicht gerade dem Glende preisgegeben.

Der Priester suchte die Mängel gleich einem Manne, der eine ungerechte Anklage zurückweisen möchte, ohne das eigentliche Recht dafür zu besitzen.

Frau von Menneville war nicht überzeugt. So sehr sie auch Armand Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte, sie fand doch in der bevorstehenden Vereinigung auch eine unschöne Seite.

Der Enthusiasmus des Fräulein von Giverny, nachdem der Priester sich entfernt, ihre sieberhafte Ueberreizung, die Mattigkeit ihres Blickes, sobald dieser sich nach Palaise richtete, all' das schien auf eine innige Liebe hinzuweisen, was aber war ihr ihr Verlobter im Grunde genommen anderes als ein Fremder? Man kann sein Herz nicht von einem Tag auf den anderen verschicken, am allerwenigsten dann, wenn man eine in sich abgeschlossene, fast wilde Natur gleich Marien hat.

Wie war es möglich gewesen, daß sie lange Zeit hindurch in Paul's Nähe gewohnt, der viel hübscher, viel jünger war als Armand und ihr Herz eifrig kalt geliebten war? Marie selbst aber hatte noch so wenig Frauenhaftes an sich, schien so ganz und vollständig Kind, daß man gar nicht begreifen konnte, wie Armand sich dazu entschlossen, sie zu ehelichen.

— Sagen Sie nur selbst, mein Vetter, um die Seele des kleinen Mädchens so zu fesseln, wie es thatsächlich der Fall, müßten Sie ja rein Herenkünste in Anwendung gebracht haben.

(Fortsetzung folgt.)

Table with columns for 'Lufte', 'Cets', and 'Korona'. It lists various items and their prices, including different types of flour and other goods.

Vertical text on the left side of the page, containing various notices and advertisements, including mentions of 'Telephon', 'Waisenmädchen', and 'acceptiren'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 20. Januar 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 15

Nemzeti színház.
Első előadás: Havi bérlés 16.

Király házaselet.
Nemzeti színház. Havi bérlés 16. Első előadás: Havi bérlés 16.

Népszínház.
Első előadás: Havi bérlés 16.

Midász király.
Népszínház. Havi bérlés 16. Első előadás: Havi bérlés 16.

Repertoire des Nationaltheaters.
Samstag: „Királyi házaselet“ (3. Abt.). Sonntag: „Kénytelen házaselet“ (3. Abt.).

M. kir. Operaház.
Geschlossen.

Vigszínház.
Családi örökök.

Magyar színház.
A BOLOND.
Énekes legenda 3 felv. egy nyíl-váltózással, Malonyay Dezső meséjéből írta: Rakosi

Repertoire des Nationaltheaters.
Samstag: „Királyi házaselet“ (3. Abt.). Sonntag: „Kénytelen házaselet“ (3. Abt.).

Folies Caprice

Révy-utca 18.
Cute
Les Momarts-Doré,
Trio Excentrique.

Mers & Angioletti,

italienisches Duett.
Colibri Norab,
Miniatur-Duett.

Mundi Rosenkranz am Turf.

Az antirevizionisták.
Gasthaus zur
„MARMORBRAUT“
in Ofen, I. Bez., Márvány-utca 6.

Heute und jeden Freitag
FISCH-ABEND
verbunden mit Gesang u. komischen Vorträgen der drei Künstler
FÜRST, CHORIN und BAUMEISTER.
Samstag u. Sonntag Konzert der beliebten Original-Budapester Schrammeln Ferenczy u. Stanowsky.
Abt. Wilhelm Wagner, Restaurateur.

Der Baron Moriz Hirsch

Wohlthätigkeits- und Selbsthilfs-Verein
vollendet mit laufendem Jahre das erste Decennium seines Bestandes, aus welchem Anlasse bis zum 28. Februar l. J. Mitglieder
ohne Einschreibgebühr
aufgenommen werden. Ferner bietet obiger Verein durch seine Dienstboten-Allee gegen eine geringe Jahresgebühr den Vorzug, daß die kranken Dienstboten der eingeschriebenen Mitglieder auf Kosten des Vereines laut gesetzlicher Vorschrift in einem öffentlichen Krankenhaus behandelt werden. Mitglieder werden aufgenommen und alle Informationen bereitwillig erteilt im Central-Bureau des Vereines Budapest, Feréz-körút 3. so auch in dessen sämtlichen Provinzialfilialen.

EMILE SAURET

spielt nächsten Montag im
ROYAL-SAAL:
Beethoven: Konzert, Sauret: Romanze, Mazurka, Wieniawsky: Faust-Phantasie, Ernst: Airs hongrois. Zur Mitwirkung spielt die Wienerin Gijella Springer aus Wien: Rameau, Scarlatti, Weber, Brahms, Brülls, St-Saens. — Eine in der Musik-faltenhandlung Béla Méry, Dorottya-utca 7.

Komplete Brautausstattungen
in reichster Auswahl, sowie
FEINE DAMEN WÄSCHE
offert zu billigen Preisen die Zister Feinwaarenhandlung und Wäsche-fabrik
Franz Kanitz & Co.,
Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 11.

General-Agenturen
errichtet eine große österr. Lebens-Vericherungs-Anstalt in allen größeren Städten Ungarns, insbesondere in Pest-Budapest, Neutra, Munkacs, Cseresz, Raich, Szeged, Kecskemet, Temesvár, Károlyváros, Hermannstadt, Kanizsa, M. Vajárd, Kantonburg, Hermannstadt, Raab, Cedenburg, Künffirchen etc. Gest. Anträge unter Chiffre „B. 312“ befördert „Buda“ Woffe, Wien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Franz Albrecht Pächter.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Zwei grosse Sensationen!

FRAU REKLAME,
mit 160 Personen.

Grosse Damen-Ringkampf-Akademie
durch die

5 Bernard'schen Athleten-Beautés
aus den Folies-Bergères in Paris.

Trio Du Cans.
mit den komischen Lustbären
Am 28. Januar: Zweiter Elite-Maschinenball
mit der Neuaufführung des Ballets

Karneval in Paris.

Café Hauser

Népszínház-utca 33.
Heute, Freitag, den 20. Januar
ausserordentlicher Konzert-Abend
der Original-Budapester Schrammeln
Ferenczy & Stanowszky.
Für gute Getränke, prompte Bedienung sorgen bestens, und um glütigen Zubrusch bitten die achtungsvoll gezeichneten
Hauser Adolf és Társa, Cafetier.
Alle Abende Musik-Konzert. Montag, Mittwoch und Freitag
Sammeln, an anderen Abenden Zigeunerkapelle.

MAPPIN & WEBB

London und Sheffield. Fabrikanten in engl. Silber und veredelten Metallen und feinsten Messerschmied-Artikeln.
Spezialität Princess Plate
(Princess Plate ist hartes Messing, schwer verfilbert),
Spezialitäten für Hotels, Restaurants, Cafés und Klubs, die besten und dauerhaftesten Tafelbestecke, das Beste in Schüsseln, Teller- und Kaffeekannen und allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen, so auch die feinsten und elegantesten Herren- und Damen-Weißblech-Tafelbestecke.
Musterlager zu beisehtigen beim Vertreter für Ungarn:
M. KÜRSCNER,
Marie Valeriegasse Nr. 7, 2. Stock, vis-à-vis
Hotel Hungaria, von 9-5 Uhr.

Kaffee- und Thee-Import

von den billigen Sorten bis zu den hochfeinsten Spezialitäten.
BRÜDER KUNZ. 18 Filialen.
Budapest, Bálvány-utca 2.
Eigene Kaffeebrennereien nach eigenartigem Verfahren, wobei dem Kaffee die Kraft erhalten bleibt und das Aroma zur höchsten Entfaltung gebracht wird. Von allen Fachleuten der Kaffeebranche und der Welt als das Vollendetste der Jetztzeit anerkannt, in allen Kulturstaaten der Welt patentiert!
Rohe Kaffee von fl. 1.05 per Kilo, gebrannte von fl. 1.20 per Kilo aufwärts.
Preislislen gratis. Versandt per Post od. Bahn nach allen Stationen der Monarchie.

A Pesti hazai első takarékpénztár-egyesület

LIX. évi

rendes közgyűlését

1899. évi február hó 5-én d. e. 10 órakor

fogja Budapesten, Pestvármegye székháza dísztermében (IV., Granátos-u.) megtartani.

Tárgysorozat:

1. Jelentése az igazgatóságnak és felügyelő-bizottságnak az 1898 ik évi üzlet eredményéről.
2. Határozathozatal a mérleg és tiszta jövedelem iránt.
3. Egyéb igazgatósági előterjesztések.
4. A választmány husz tagjának megválasztása (alapszabályok 41. §-a).

Ezen közgyűlésre a t. cz. részvényesek azon figyelemzettel hívatnak meg, hogy az alapszabályok 14. §-a értelmében csak oly részvényes gyakorolhatja, akár saját személyében, akár meghatalmazott által, szavazati jogát, kinek részvénye 1898. december 31-éig nevére iratott s a közgyűlést megelőző nap d. u. 5 órájáig az egyesület főpénztáránál még le nem járt szelvényeivel együtt letételtett.

Budapest, 1899. január 18-án.

Az igazgatóság.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizlösender und schleimlösender als alle fuhrenden Bruttbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

Generale in Budapest,

Waidnergasse 13.
Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Kuffner & Co. steht.

Spezialist für Haut-, Gesichts- u. Geschlechtskrankheiten
Med. univ. **Dr. Révész Benő,**
Budapest, VIII., Kerepeserstrasse 63, I. St.
heilt schnell und gründlich alle Arten
geheime Krankheiten,
Schwächezustände, Fluss bei Frauen und deren Folgen, so auch Schönheitsfehler aller Art.
Ordinirt Vorm. von 8—12, Nachm. 3—5, Abnds 7—8 Uhr.
Briefe werden sofort beantwortet und auf Wunsch Medicamente besorgt. Strengste Discretion.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(echt französisch) in feiner Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz), von 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück)
Versandt prompt bei strengster Discretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER & Söhne,
Budapest, Königsgasse 6.

Zwirnfabrik
in Zuckmantel
Leit. Schloffen
Liefert billigt à 5 Kilo
Post-Nachnahme
Pretiosen-
Knäuel-Zwirn mit Nadeln,
Ringen u. Singerhüten.
Extra 98977
Tiger-Knäuel Zwirne
à 200/21, 30, 45 Stück.

Reisende
werden gegen gute Provision
von einer leitungs-fähigen
Champagnerfabrik ersten
Ranges aufgenommen. Abt.
in der Exp. 55075

Mit den vollkommensten Heilapparaten der
ärztlichen Wissenschaft neuester Errungen-
schaften ist die Anstalt versehen.

Dr. PALÓCZ,
em. Spitalarzt, Prof. der Hygiene.
Budapest, IX. Bez., Várház-körut 7.
Ordination: 10—12 und 3—5.
Honorar mässig. * Prospekte gratis u. franko.

Ver möge seiner zahlreichen
Erfahrungen in den Budape-
ster und Wiener Militärbatallio-
nen, als auch bei
vielen Militär-Regimen-
tern wird dieser herbora-
gende Spezialist beifolgend
empfohlen.

Geheime Krankheiten.

solche Hauterkrankungen, Ge-
schwüre, Manneschwäche
(durch Gekro-Malage),
Vent aufsteigen, Fluss bei Frauen
ohne Einwirkung und die Ge-
schlechtskrankheiten bei Frauen,
Blasenentzündungen, Hektik, u.
s. d. eine Besichtigung nach
einer 10-jährigen eivilärzt-
lichen und 10-jährigen er-
fahrungreichen militä-
rischen Praxis

Dr. Kajdacsy

gew. k. k. Regiments-
arzt
Ordinationsanstalt:
Budapest, V.,
Waidnerboulevard 4
(Váci-körut 4),
I. Stod, Eingang bei der
Treppe.

Ordination Donnerstags von
6—4 Uhr und von 7—8 Uhr
Abends. Sonstige Besuche wer-
den unter Discretion gratis,
sonst, Medicamente besorgt.

Wildunger Mineralwässer
Die Wildunger Mineralwässer sind von der Regierung als
Bäder u. Heilmittel, sehr wirksam bei Magen- u. Darmkrankheiten, Störungen der Nierenthätigkeit, Bluthar-
nath, Rheumatismus, Wässer, häufig in den Mineralwasserhandl. u. Apotheken, versendet in hiesiger Gegend
die Unterzeichnete. Versand in 1898 über 975000 Pfund. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger
Salz ist ein zum Theil unlösliches Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schreiben gratis u. franko.
Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktion-Gesellschaft.

**HOFF'S KONZENTRIERTES
MALZ EXTRAKT**
ist bei Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh, sowie veraltetem Husten; besonders für Kinder bei
Erkrankung der Athmungs-Organen zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.
Preis per Flasche 1 fl., 5 Flaschen — 1 Postcolli 5 fl. franko.
Zu haben in allen Apotheken und Spezereiwaaren-Geschäften. General-Depot für Ungarn:
Apotheke JOSEPH v. TÖRÖK, Budapest, Király-utoza 12.

In jeder Jahreszeit können benutzt werden:
1. Elektr. Lichtbäder (zum Schwitzen u. partielle).
2. Vibrations-Massage. 3. Thermomassage.
4. Elektromassage. 5. Wasserkur, Psychohygiene.
6. Mechanotherapie (nach Frankel und Zander).
7. Orthopädie. 8. Sonnen-, Luft- und Sand-
bäder (im Sommer). 9. Entsprechende Diät-
Bestimmung.
Keine Anwendung schädlich, keine schlechte Nach-
wirkung.
Für Damen Frauenbedienung. * Separirte Abtheilungen
Frauen besorgen wir solche Plätze, wo sie die
angeordnete Diät pünktlich einhalten können.

Die vollkommene Einrichtung, ge-
wissenschaftliche, sorgfältige und indi-
viduelle (per Name des Kranken) ent-
sprechende Behandlung erklären sich
vorzüglichen Erfolge (wir können
das mit den beglaubigten Heilungen der
Genesenen beweisen), welche wir selbst
bei der Heilung der vorgeschrit-
testen Krankheiten, besonders bei
Asthma, Fettsucht, Rheuma,
Leichs, Neuralgie, Gicht, Magen-
leiden, Blutharath, Nerven-
Geschwächts u. Frauenkrankheiten
leicht erzielen können.

Anerkannt bestes Waschmittel

LESSIVE PHÉNIX

PATENT J. PICOT, PARIS.

Prämiirt mit 55 Medaillen.

Zum Waschen

von
Wäsche
für sich allein!

Ohne

Seife, Soda, Asche
und Chlor wäscht

Lessive Phénix

Alles auf das
Beste!

GARANTIRT!



Fabriken in:

Paris,

Bordeaux,

Montréal (Canada),

Chatelineau

(Belgien),

St. Petersburg,

Köln,

Ehrenfeld,

Waitzen.

OHNE CHLOR
u. SCHWEFEL!

Depot für H. Salamon, VII., Károly-körut 17.

LESSIVE PHÉNIX

ist in jeder Spezereiwaarenhandlung und Droguerie Ungarns erhältlich
und wird in Packeten laut obiger Zeichnung verkauft.

Budapester Vertretung:

D. LÖWY, VII. Bez., Dob-utoza Nr. 84.

Fabrik für Oesterr.-Ungarn: Waitzen.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

In Folge gänzlicher Auflösung meiner hiesigen Niederlage, V. Fördö-utoza 10,
verlaufe ich sämtliche Lagergegenstände, wie: Unter für Speisezimmer, Salon,
Geschäftslokale in edler Bronze, Stehlampen, französische Figuren u. für
Gas- und elektrisches Licht, ferner Petroleum-Lämpen, Tisch- und Ständer-
lampen, Schreibgarnituren, Rauchservice u. c. mit 40% Nachlass.
Ebenso ist die Geschäftseinrichtung billig zu haben und Werkstätte-Lokale
per 1. Februar 1899 zu vermieten.

Mundt Miklós, Lusterfabrik, Budapest, V., Fördö-utoza 10.